

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
E. Schellberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen



Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 50621.
Berliner Büro: Berlin-Edenburgerstr.

Seitenspreise: Im Verlag abgeholt: 50 R.-Bil., in den Ausgabestellen: 55 R.-Bil., durch die Träger ins Haus gebracht: 60 R.-Bil. — für eine Beisatzzeit von 2 Wochen. — Beisatzstellen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Beisatzstellen keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Beisatzpreises.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfach-Nr. 7405.

Nr. 272.

Donnerstag, 21. November 1929.

77. Jahrgang.

Die Saarverhandlungen.

Die deutschen Delegierten, die zu den Saarverhandlungen nach Paris gereist sind, werden sich, wenn man von dem Weihnachtserurlaub absieht, den sich die deutsch-französische Konferenz bewilligen dürfte, auf eine Abwesenheit von mehreren Monaten gefaßt machen müssen. Wenn die Konferenz der Reparationsjahrverständigen seinerzeit ein gutes Vierteljahr gedauert hat, so ist es zweifelhaft, ob diese Saarverhandlungen auch bei ununterbrochener dreimonatiger Konferenzdauer zu Ende geführt werden können, oder ob sie nicht noch mehr Zeit in Anspruch nehmen werden. Die Reparationsjahrverständigen konnten sich, auch wenn sie den schwierigen Zahlungsplan zu entwerfen hatten, doch darauf beschränken, in großen Linien ein Bild der künftigen Kriegsschuldenverträge zu entwerfen, das durch monatelange diplomatische Verhandlungen, durch wochenlange Konferenzen der Staatsmänner durch Verhandlungen in Organisationskomitees erst noch ergänzt und ausgearbeitet werden mußte. Bei den Saarverhandlungen aber kommt es darauf an, in allen kleinen Einzelheiten die deutsch-französische Abmachung auszuarbeiten, die die Versailler Bestimmungen über das Saargebiet ersetzen soll. Um welche Komplexen schwieriger juristischer, wirtschaftspolitischer, finanzieller und verwaltungsmäßiger Fragen es sich dabei handelt, zeigt schon die Organisation, die man nach den diplomatischen Vorbesprechungen der jetzigen Konferenz geben will.

Der Führer der deutschen Delegation, der ehemalige Staatssekretär Simon, hat gemeinsam mit Vertretern des Auswärtigen Amtes und der anderen zuständigen Reichsstellen schon bald nach der Haager Konferenz mit den Vertretern des Saargebietes Besprechungen über diese organisatorischen Fragen gehabt. Dabei ist vereinbart worden, daß Ausschüsse aus dem Saargebiet selbst der deutschen Delegation als Sachverständige zur Seite stehen sollen. Es handelt sich dabei zunächst um einen ständigen Beirat, der sich aus Vertretern der Industrie, des Handels, der Arbeitnehmer und der politischen Parteien des Saargebietes zusammensetzt. Neben diesem großen Ausschuss ist ein zweiter Sachverständigenausschuss für spezielle technische Fragen gebildet worden, dem Techniker, Bergwerksexperten usw. angehören. Aus eigener Initiative haben die Parteien des Saargebietes außerdem einen sogenannten Grenzlandausschuss gebildet, der sich in eigener Arbeit wohl vor allem mit den Verwaltungsfragen beschäftigen wird. Schließlich ist es selbstverständlich, daß die deutsche Delegation auch Sachverständige aus dem übrigen Reichsgebiet zuziehen wird. Die französische Delegation, — die, ebenso wie die deutsche, aus 16 Personen besteht, — wird die Verhandlungen ebenfalls auf Grund langwieriger Vorarbeiten aufnehmen. Man hatte in Frankreich einen besonderen Ministerausschuss gebildet, der mit den beteiligten Kreisen der Industrie und des Handels Richtlinien aufstellte, die als Unterlagen dienen sollen. Man kann annehmen, daß von Fall zu Fall über diese Richtlinien hinaus die französische Delegation eigene Sachverständige zuziehen wird. Diese Notwendigkeit ergibt sich für beide Beteiligten allein dadurch, daß fast alle Ministerien beteiligt sind und daß für die peinliche Kleinarbeit, die geleistet werden muß, natürlich nicht die Hauptdelegierten der einzelnen Ministerien in allen Fällen zuständig sind. Von deutscher Seite werden mit Hauptdelegierten vertreten sein: Das Auswärtige Amt, die Reichsministerien für Wirtschaft, Finanz, belebte Gebiete, Arbeit, Ernährung und Landwirtschaft. Außerdem die preussischen Ministerien für Handel, Finanzen und Inneres. Schließlich drei Delegierte der bayerischen Regierung.

Die Konferenz wird sich ähnlich wie alle Sachverständigenkonferenzen der letzten Monate bald nach Aufnahme ihrer Arbeiten in mehrere Unterausschüsse teilen und erst im kleinen Kreise wird man an die sachliche Arbeit herangehen können. Vorgeesehen ist vorläufig ein Grubenausschuss, der die sogenannte Warndländer Gruben von Elsch-Lothringen her, weiter die künftigen Kohlenlieferungsverträge mit der französischen Industrie bearbeiten wird. Als zweites Ausschuss gebildet werden, der die Überleitung des Saargebietes aus dem französischen Zollgebiet in das deutsche Zollgebiet, die Frage der künftigen französischen Einfuhr in das Saargebiet usw. zu behandeln haben wird. Schließlich ein Politischer Ausschuss, dem die großen juristischen Fragen zustehen werden, in welcher Form z. B. der Versailler Vertrag abgeändert werden soll, um den deutsch-französischen Verzicht auf eine Volksabstimmung festzusetzen. Hier wird es erforderlich sein, die ganze deutsch-französische Vereinbarung, die in diesen Verhandlungen angestrebt wird, dem Völkerbund zu unterbreiten, da im Versailler Vertrag der Völkerbund als Aufsichtsbehörde für das Saargebiet eingesetzt worden ist und in dieser Eigenschaft

Um das Schicksal von 800000 Menschen.

Die künftigen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich.

aus Berlin, 21. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In Paris haben heute vormittag die deutsch-französischen Saarverhandlungen ihren Anfang genommen, nachdem die deutsche Delegation gestern abend in der französischen Hauptstadt eingetroffen ist. Man wird mit einer längeren Dauer der Verhandlungen rechnen müssen, denn ganz leicht werden sich diese Besprechungen nicht gestalten. Es läßt sich nicht gerade sagen, daß die Kommentare der französischen Blätter die Aussichten für die Saarverhandlungen in einem besonders günstigen Licht erscheinen lassen, denn ein Teil der französischen Blätter betont, daß

nur über wirtschaftliche Fragen, nicht über politische Probleme verhandelt werden dürfte. Demgegenüber stellt das "Berl. Tagebl." mit Recht fest, daß es sich bei diesen Verhandlungen nicht um ein bloßes Geschäft handeln könne, nicht nur um den Kohlenbesitz, sondern in erster Linie um das Schicksal von 800000 Menschen. Das heißt aber, daß die politische Frage in die vorderste Linie rückt, daß also zunächst über die politische Rückgliederung des Saargebietes Klarheit geschaffen werden muß, wobei man wohl ohne weiteres annehmen darf, daß der Termin für diese Rückgliederung sich ungefähr mit dem letzten Räumungstermin decken, also jedenfalls nicht hinter dem 30. Juni 1930 liegen wird. Daneben freilich muß auch über den

Rücklauf der Saargruben verhandelt werden. Dabei kann man gewiß an ein Belieferungsabkommen denken, das Frankreich den Bezug von Saarkohle und der saarländischen Industrie den Bezug der nötigen Erze aus Frankreich sichern soll. Das dritte Thema wird schließlich

die Zollfrage sein. Hier muß gefordert werden, daß das Saargebiet mit der politischen Rückgliederung nach Deutschland auch

auch die Aufgabe gehabt hätte, die für 1935 vorgezeichnete Volksabstimmung der Saarbevölkerung durchzuführen.

Die Form, in der dieser Verzicht ausgesprochen werden wird, steht noch nicht fest, voraussichtlich wird auch die Regierungskommission des Saargebietes einen solchen Verzicht vornehmen müssen, da sie formell als Vertreter der saarländischen Volksinteressen gilt. Diese Frage der Volksabstimmung ist ja für Frankreich eines der Hauptmotive, jetzt neue Vereinbarungen mit Deutschland zu treffen, da gerade auch die Kommunalwahlen im Saargebiet am letzten Sonntag gezeigt haben, zu welcher Niederlage für Frankreich eine Volksabstimmung werden würde. Hier liegt deshalb eine der wichtigsten Verhandlungsmittel für die deutsche Delegation. Die Wahlen, die im Saargebiet als "Rückgliederungswahlen" betrachtet wurden, zeichneten sich durch eine wesentlich stärkere Wahlbeteiligung aus. Sie zeigten, daß in keiner Gemeinde des Saargebietes französischenfreundliche Reigungen vorherrschten, und sie hatten weiter das sehr wesentliche Ergebnis, daß ein Sammlungsaufruf, den die im Saargebiet vereinigten Parteien der Demokraten und der Deutschen Volkspartei erließen, durch zum Teil 50prozentigen Stimmengewinn von der Bevölkerung beantwortet wurde. Unter diesen Umständen ist eine Art zwangloser Vorabstimmung der Saarbevölkerung erfolgt, die einen ausgezeichneten Aufstich für den Zusammenschluß der deutsch-französischen Saarkonferenz darstellt und die den deutschen Delegierten bei ihren Verhandlungen einen guten Rückhalt bieten wird.

England für Beschleunigung der Haager Konferenzarbeiten.

London, 21. Nov. "Times" spricht die Erwartung aus, daß die französische Regierung einem früheren Datum als dem inoffiziell vorgeschlagenen 5. Januar, als Beginn der zweiten Haager Konferenz zustimmen werde. Je früher im Januar die Konferenz abgehalten werde, um so leichter werde es der britischen Regierung fallen, die Aufgaben eines sehr arbeitsreichen Monats zu bewältigen, zumal nicht ausgeschlossen sei, daß sich die Konferenz vielleicht infolge der Ansprüche einiger kleinerer Mächte in die Länge ziehen werde. Ihre Fortdauer bis in die vierte Januarwoche aber, wo die Finanzministerkonferenz in London und der Völkerbundsrat in Genf zusammentreten sollen, würde, maßvoll ausgedrückt, als sehr unangenehm empfunden werden. Der Staatssekretär des Äußern Henderson empfing gestern abend den deutschen Botschafter Schamer. Es verlautet, daß Fragen, die mit der zweiten Haager Konferenz zusammenhängen, dabei zur Erörterung kamen, u. a. auch das Eröffnungsdatum.

wieder dem deutschen Zollgebiet einverleibt wird. Das schließt natürlich nicht aus, daß man für eine gewisse Übergangszeit eine Regelung trifft, die den beiderseitigen Interessen entspricht. Das sind im großen und ganzen die drei wesentlichen Fragenkomplexe, die behandelt werden müssen. Zwei Forderungen aber sind bei diesen Verhandlungen für Deutschland unabänderlich, nämlich einmal die uneingeschränkte deutsche Souveränität über das Saargebiet und zum anderen die Forderung auf uneingeschränkte Rückgabe der Saargruben an die früheren Besitzer, an den preussischen und an den bayerischen Staat. Darüber kann kein Zweifel bestehen, daß der Verlauf der Saarverhandlungen entscheidend sein wird für die weitere Gestaltung des Verhältnisses zwischen Deutschland und Frankreich. Man muß auch daran erinnern, daß der Ausgang dieser Verhandlungen ebenso von entscheidendem Einfluß sein wird für

Die Stellung der deutschen Regierung zum Young-Plan.

Das wird man auch in Frankreich im Auge behalten müssen, wo sich gewisse Kreise offenbar nicht mit dem Gedanken eines Verzichts auf das Saargebiet abfinden können. Zunächst scheint freilich der Abgeordnete Franklin Bouillon seinen Vorstoß gegen die Saarverhandlungen, den er angekündigt hatte, zurückgestellt zu haben, um die Regierung Lardieu nicht zu gefährden, doch läßt er keinen Zweifel daran, daß auch in diesem Fall aufgeschoben nicht aufgehoben ist. Die Leitung der Verhandlungen liegt auf der französischen Seite in der Hand des Ministers Poincaré, der der rechten Gruppe Marin angehört, sich aber doch vortheilhaft von dem Chauvinismus des Herrn Marin unterscheidet. Vielleicht wird es ihm möglich sein, den widerstrebenden Kräften der französischen Rechten klar zu machen, um was es bei diesen Verhandlungen geht und wieviel für die künftige Gestaltung der Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland von diesen Verhandlungen abhängt.

Tschechenregierung ohne Deutsche.

Prag, 21. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die seit längerem geführten Verhandlungen über die Bildung der neuen Regierung sind nun am gestrigen Mittwoch so weit wie abgeschlossen worden. Das Ergebnis ist, daß die neue Regierung eine reine international-tschechische Koalition darstellt, da in ihr weder die deutschen und ungarischen Parteien noch die slowakische Volkspartei vertreten sein werden. Auch die Regierungsbildungsverhandlungen sind bereits unter Umgehung der Minderheitsparteien geführt worden. Die neue Regierung wird sich aus den tschechischen Agrariern, Sozialdemokraten, Nationalsozialisten, Christen, Nationaldemokraten und Gewerkschaftlern, insgesamt 169 Abgeordneten, zusammensetzen. Den 98 bürgerlichen Abgeordneten stehen 71 sozialistische gegenüber.

In Prager Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß es, abgesehen von der Opposition der Minderheitsparteien, auch unter den neuen Regierungsparteien bald zu schweren Auseinandersetzungen kommen muß, und zwar bei der Behandlung sozialpolitischer Fragen, während nationalpolitische Fragen kaum Reibungspunkte ergeben dürften. Gerade die sozialen Fragen waren es, die den Sturz der letzten bürgerlichen Regierung herbeiführten. Die tschechischen Sozialdemokraten wurden wegen nationalpolitischer Forderungen, die sie als Vorbedingung für ihren Eintritt in die Regierung gestellt hatten, zu den Verhandlungen nicht herangezogen. Hier waren es hauptsächlich die tschechischen Agrarier, die sich gegen die deutschen Sozialdemokraten aussprachen. Gegen die Vereinnahmung der deutschen Agrarparteien protestierten wiederum die tschechischen Sozialdemokraten, worauf der mit der Regierungsbildung betraute bisherige Ministerpräsident Udrásl sich zur Ausschließung sämtlicher Minderheitsparteien gezwungen sah, da auch die tschechischen Nationalisten auf Grund der letzten Auseinandersetzungen gegen eine Regierungsbeteiligung der Slowaken Einspruch erhoben.

Die neue Regierung wird sich bereits am 27. November dem Parlament vorstellen.

Unterhausanfrage über die Rückgabe des deutschen Eigentums.

London, 20. Nov. Im Unterhaus richtete Kingsley Wood an den Schatzkanzler Snowden die Anfrage, ob er eine Erklärung über die Regierungspolitik in der Frage des Anspruchs der deutschen Regierung auf bedingungslose Rückerstattung des deutschen, während des Krieges beschlagnahmten Privateigentums, das bisher noch nicht liquidiert sei, abgeben wolle. Snowden erwiderte: Angesichts der irreführenden Propaganda, die über diese Frage eingebracht hat, und der Mißverständnisse, die darüber zu bestehen scheinen, gedenke ich, morgen eine allgemeine Erklärung über die Stellungnahme der britischen Regierung in dieser Angelegenheit abzugeben.

Der deutsche Außenhandel im Oktober.

Berlin, 22. Nov. Im Oktober hat gegenüber dem Vormonat im reinen Warenverkehr die Einfuhr um 68,3 Millionen Mark auf 1106,7 Millionen Mark, und die Ausfuhr einschließlich der Reparationsfachlieferungen um 49,5 Millionen Mark auf 1253,9 Millionen Mark zugenommen. Die Reparationsfachlieferungen betrugen 89 Millionen Mark gegen 68 Millionen Mark im September. Der Ausfuhrüberschuss im Oktober beläuft sich auf 147 Millionen Mark gegen 166 Millionen Mark im September. In der Einfuhr zeigen alle Warengruppen gegenüber dem Vormonat eine Zunahme, besonders Rohstoffe und halbfertige Waren um 53,5 Millionen Mark, darunter Baumwolle um 38,7 Millionen Mark. Die Einfuhr von Fertigwaren hat sich gegen den Vormonat um 9,5 Millionen Mark erhöht. Den Hauptanteil daran haben Kraftfahrzeuge. Bei der Einfuhr von Lebensmitteln liegt eine Einfuhrverminderung von 6,5 Millionen Mark auf 15 Millionen Mark vor. Die Einfuhr von Getreide, Obst und Gemüse ist im Oktober um 17,3 Millionen Mark gegenüber dem September um 43,8 Millionen Mark höher. Auslandsabzug von Fertigwaren, namentlich von elektrotechnischen Erzeugnissen, Eisenwaren und Maschinen. Die Zunahme der Ausfuhr von Lebensmitteln um 16,7 Millionen Mark ist vorwiegend durch vermehrte Ausfuhr von pflanzlichen Ölen und Fetten sowie Safer und Koggen veranlaßt. Die Ausfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt einen Rückgang von 10,4 Millionen Mark, woran Steinfelsen mit 7,9 Millionen Mark beteiligt sind.

Ablehnung des Ehebruchsparagrafen.

Berlin, 19. Nov. Im Strafrechtsausschuß des Reichstags wurde heute der § 312 behandelt, der die Strafbarkeit des Ehebruchs bestimmt. In der Abstimmung wurde dieser Paragraf mit 14 Stimmen der Demokraten, Sozialdemokraten und Kommunisten gegen 14 Stimmen der übrigen Parteien abgelehnt.

Justizminister v. Gumbard führte vor der Abstimmung aus: „Ich möchte keine Zweifel darüber lassen, daß ich eine Streichung dieser Strafvorschrift nicht für erträglich halte. Ein Blick auf das Recht des Auslandes zeigt, daß bis heute fast alle Kulturstaaten an der Strafbarkeit des Ehebruchs festgehalten haben. Es ist davon auszugehen, daß die monogame Ehe eine der wichtigsten Grundlagen des Staates überhaupt ist. Auf ihr baut sich die Familie als die Kernzelle des staatlichen Lebens auf. Dieser Bedeutung der Ehe hat die Verfassung dadurch Rechnung getragen, daß sie die Ehe im Artikel 119 unter den besonderen Schutz der Verfassung und des Staates gestellt hat. Zur Ausführung der verfassungsmäßigen Aufgaben des Staates, für die Reinerhaltung der Familie zu sorgen, erscheint es mir Pflicht des Gesetzgebers, alle verfügbaren Mittel zur Erfüllung dieser Aufgabe einzusetzen. Hierzu gehört u. a. der Schutz der Ehe durch das Strafrecht. Die Zahl der Verurteilungen kann nicht ausschlaggebend sein für die Beurteilung der Frage der Strafbarkeit überhaupt.“

Guldigungsfeier für den neuen Bischof von Berlin.

Berlin, 20. Nov. Die Katholische Aktion von Berlin veranstaltete heute nachmittag im Sportpalast eine große Kundgebung, bei der der neue Bischof von Berlin und der Mark Brandenburg, Dr. Schreiber, zum erstenmal sich öffentlich zeigte. Der bis auf den letzten Platz gefüllte Sportpalast war unter leuchtender Leitung des Reichsuniversitätspräsidenten Dr. Redlich mit den Fahnen des Reiches, Preußens, der Stadt Berlin und der weiß-goldenen Kirchenfahne geschmückt. Neben vielen geistlichen Würdenträgern waren die Minister v. Gumbard, Dr. Schäfer, Steiger, Reichskanzler a. D. Dr. Marx, der bairische und der hessische Gesandte und andere staatliche Würdenträger erschienen. Nach Begrüßungsworten von Ministerialdirektor Dr. Klauener sprach Bischof Dr. Schreiber. Seine Aufgabe sei es, nicht nur für die Katholiken, sondern für das Wohl sämtlicher Volksgenossen in Liebe zu sorgen. Von minutenlangem Beifall unterbrochen legte der Bischof ein Treuebekenntnis zur Verfassung ab. Obwohl er mit dem Papste eng verbunden sei, habe er in erster Linie eine ganz große Liebe um deutschen Vaterland, und es werde für ihn immer eine große Pflicht sein, die nationalen Belange des deutschen Volkes zu wahren. An den Papst und an Reichspräsident v. Hindenburg wurden Guldigungstelegramme gesandt.

Vor der Haftentlassung Lampels.

Breslau, 21. Nov. (Eig. Drahtbericht.) In Sachen Lampel und Genossen hat auf den Haftentlassungsantrag der Beschuldigten der Untersuchungsrichter in Reife entschieden, daß die Angeklagten von der weiteren Untersuchungshaft verschont bleiben sollen, wenn sie insgesamt eine Kaution von 20 000 Mark hinterlegen.

Einigung der Regierungsparteien über das Ständesherrengefeß.

Berlin, 20. Nov. Wie der Demokratische Zeitungsdienst mitteilt, ist nach längeren Verhandlungen eine Einigung zwischen den Regierungsparteien über das Ständesherrengefeß erfolgt. Der Korrespondenz zufolge könne angenommen werden, daß der Gesetzentwurf in der nächsten Woche vom Reichstag erledigt werden wird.

Hausdurchsuchung bei der republikanischen Beschwerdestelle.

Berlin, 20. Nov. Wie die „Voss. Zeitung“ berichtet, hat auf Anordnung des Untersuchungskommissars der Preussischen Finanz- und Baudirektion, Regierungsrates Dr. Beeck, in den Räumen der Republikanischen Beschwerdestelle eine polizeiliche Hausdurchsuchung stattgefunden. Regierungsrat Beeck, der mit der Untersuchung einer Anzeige der Republikanischen Beschwerdestelle gegen einen Regierungsobersekretär der Finanz- und Baudirektion wegen beschimpfender Äußerungen über preussische Minister betraut ist, hat den Geschäftsführer der Republikanischen Beschwerdestelle, Falk, eilich vernommen und, da er von diesem weder den Namen des Angeklagten erfahren konnte, noch die schriftliche Anzeige ausgehändigt erhielt, die Durchsuchung der Geschäftsstelle angeordnet, um die fragliche Anzeige zu beschlagnahmen.

Die Beschlüsse der Ländertkonferenz.

Vereinigung der preussischen Regierung mit der Reichsregierung.

Berlin, 19. Nov. Amlich wird gemeldet: Die Unterausschüsse des Verfassungsausschusses der Ländertkonferenz haben am 18. und 19. November unter dem Vorsitz des Reichsministers des Innern Severing getagt und über das Referat „Organisation der Länder und der Einfluß der Länder auf das Reich“ beraten. Das Referat war durch die vom Ausschuss beauftragten Berichterstatter Ministerialdirektor Dr. Brecht (Preußen), Ministerialdirektor Dr. Goesch (Sachsen), Staatspräsident Dr. Holz (Württemberg), Präsident des Senates Dr. Petersen (Hamburg) gemeinsam vorgelegt worden. In der allgemeinen Aussprache über das Referat, an der dem Referat zugrunde liegenden „differenzierenden Gesamtlösung“ festzuhalten, durch die bei einheitlicher Regelung in grundsätzlichen Fragen doch geschichtlich gewordenen Zusammenhängen Rechnung getragen wird.

In der Einzelberatung wurden die Abschnitte über die Organisation der Länder und der zentralen Regierung und Gesetzgebung mit geringen Änderungen gegenüber den Vorschlägen angenommen. Ein vom bayerischen Ministerpräsidenten gestellter Antrag, die differenzierende Gesamtlösung als staatsrechtlich weder notwendig noch zweckmäßig und als politisch gefährlich fallen zu lassen, wurde mit großer Mehrheit abgelehnt.

Nach den Beschlüssen werden preussische Regierung und Reichsregierung vereinigt. Wie die vier Länder alter Art (Bavarn, Sachsen, Württemberg, Baden), so unterstehen die preussischen Provinzen unmittelbar der Reichsgewalt; ihre Verfassungen werden den preussischen Provinzialverfassungen nachgebildet. Auch für die übrigen Länder soll die Möglichkeit geschaffen werden, die Landesregierungen auf bestimmte Zeit — etwa vier Jahre — zu wählen. Reichstag und Landtag sollen verschmolzen werden. Für eine Übergangszeit ist die Möglichkeit eines gemeinschaftlichen Landtages für die Länder neuer Art vorgesehen. Der Reichsrat bleibt in der Form

bestehen, daß seine Zusammensetzung sich nach der Einwohnerzahl der vertretenen Länder bestimmt.

Die Beschlüsse wurden, nachdem Zweifelsfragen geklärt und einige Änderungen vorgenommen waren, summiert mit acht gegen drei Stimmen gefaßt.

Die Beratungen sollen bereits am 7. Dezember fortgesetzt werden. Der Ausschuss wird damit zur Behandlung der Organisation der unmittelbaren Reichsverwaltung in den Ländern, der Auftragsverwaltung zwischen Reich und Ländern und der Ausgestaltung der Reichsmittelanstalt übergehen.

Zentrum und Sozialdemokraten bilden die Regierung in Baden.

Karlsruhe, 20. Nov. Nachdem die Demokraten und die Deutsche Volkspartei die Übernahme des Justizministeriums erneut abgelehnt haben, werden Zentrum und Sozialdemokraten die Regierung allein bilden. Das Zentrum stellt den Staatspräsidenten und übernimmt das Ministerium des Innern und das der Finanzen. Die Sozialdemokraten besetzen das Ministerium für Kultus und Unterricht und das Justizministerium, deren Leitung der bisherige Innenminister Dr. Kemmele übernimmt. Daneben stellt die Sozialdemokratie noch einen der beiden Staatsräte. In einer Mitteilung des Zentrums wird gesagt, daß die beiden liberalen Parteien die Verantwortung für das Scheitern der Großen Koalition zu tragen haben, weil sie von ihrem Anspruch auf das Unterrichtsministerium nicht abgegangen sind. Über die Personfrage für die Besetzung des Postens des Innenministers schweben noch Verhandlungen. Das Finanzministerium wird wieder der bisherige Inhaber Dr. Schmitt (Zentr.) übernehmen.

Die Zentrumsfraktion wird als Kandidaten für den Posten des Innenministeriums den Präsidenten des Rechnungshofes, Joseph Wittenmann, vorschlagen. Geboren am 24. März 1866, gehörte Wittenmann von 1905 bis Mai 1923 dem Badischen Landtag als Mitglied an. Von 1921 bis zu seiner Mandatsniederlegung bekleidete er das Amt des Präsidenten des Landtags.



Der Reichskommissar für die deutschen Rußlandkolonisten.

Auf Grund der Vereinbarungen in der Parteiführer-Besprechung hat das Reichskabinett beschlossen, Reichsmittel zum Abtransport und für den vorübergehenden Aufenthalt in Deutschland der vor Moskau angelandeten deutschstämmigen Kolonisten bereitzustellen. Zum Reichskommissar für die Betreuung der Kolonisten wurde der Reichstagsabgeordnete Stücken bestellt, der ähnliche Aufgaben bereits mit Erfolg gelöst hat.

Die Auswanderung der deutschen Bauern.

as. Berlin, 21. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Lage der vor Moskau liegenden, zur Auswanderung entschlossenen deutschen Bauern ist noch immer recht unklar. Eine Bestätigung der Nachricht, daß Rußland die Ausreiseerlaubnis für diese Bauern verweigert, liegt an amtlicher Berliner Stelle nicht vor. Man hält diese Darstellung auch für unrichtig und glaubt vielmehr, daß es sich um Maßnahmen von Provinzbehörden handelt, die den weiteren Zustrom von Bauern in Moskau verhindern wollen. Die deutsche Botschaft ist inzwischen angewiesen worden, Einreisevisen für 100 Personen zu erteilen. Weitere Einreisebewilligungen sollen folgen.

Aufforderung des Reichspräsidenten.

Berlin, 19. Nov. Zur Vinderung der Not der bei Moskau versammelten deutschen Kolonisten hat der Reichspräsident aus seinen Dispositionsfonds einen Betrag von 200 000 Mark zur Verfügung gestellt. Der Reichspräsident richtet an alle Deutschen im In- und Ausland die Bitte, daß jeder nach seinen Kräften dazu beitragen möge, den deutschen Stammesgenossen zu helfen. Der Reichspräsident hält es für eine Ehrenpflicht aller amtlichen deutschen Stellen, sowie aller öffentlichen und privaten Organisationen, dieses Hilfswerk zu unterstützen.

Die Reichsregierung wird ihrerseits der Hilfsaktion jede nur mögliche Förderung angedeihen lassen. Auch die der Reichsregierung nahestehenden Parteien sowie die Deutschnationale Volkspartei und die Wirtschaftspartei haben sich bereit erklärt, das Hilfswerk in jeder Weise zu unterstützen.

Teilweise Zulassung der deutschen Sprache in Südtirol.

Bozen, 20. Nov. Die „Alpenzeitung“ veröffentlicht heute folgendes Rundschreiben der Präfektur an die Amtsbürgermeister der Gemeinden der Provinz Bozen: In Abweichung von dem Dekret über den Gebrauch der italienischen Sprache auf Ankündigungen und Mitteilungen im allgemeinen, die an die Öffentlichkeit gerichtet sind, wird bis auf weiteres gestattet: 1. In den öffentlichen Lokalen die Ausfüllung der Speisekarte in mehreren Sprachen, auch in der deutschen, unter der Bedingung, daß der italienische Text an erster Stelle steht; 2. in den Gasthäusern der Gebrauch von Service-Gegenständen, wie Besten, Geschirr und Waschtische, die in deutscher Sprache markiert sind, bis diese Gegenstände außer Gebrauch gesetzt werden müssen; 3. in kaufmännischen Briefen und Rundschreiben nach dem italienischen Text die deutsche Übersetzung.

Vordringen der Russen in der Mandschurei.

London, 20. Nov. „Times“ meldet aus Mukden: Es wird berichtet, daß Dalainor und Mandshuli, beides Städte an der chinesischen Ostbahn, nach scharfen Kämpfen von den Sowjettruppen besetzt worden sind. Die Chinesen haben 2000 Tote verloren. Die Stärke der Russen wird auf eine Division geschätzt, die von Tanks, Flugzeugen und Artillerie unterstützt wurden. An der Ostfront waren gestern Flugzeuge tätig und die Sowjettruppen drangen bei Suan-tscheng, Tschuhsen und in der Nähe von Nishan auf chinesisches Gebiet vor. Ferner werden Angriffe bei Reihogegenüber Blagoweschtskensk gemeldet, wo starke Sowjetstreitkräfte zusammengedrungen worden sind.

Aufrechterhaltung der Diktatur in Portugal.

Paris, 21. Nov. Havas berichtet aus Lissabon, daß der Ministerrat beschlossen hat, das Regime der Diktatur unter Mitarbeit der politischen Parteien fortzusetzen, so lange es notwendig ist, um folgendes Programm durchzuführen: Budgetausgleich, Währungsreform, wirtschaftliche Wiederherstellung Portugals und seiner Kolonien, politische und soziale Wiederherstellung des Landes durch Förderung der Staatsverwaltungen und durch Vorbereitung der Bedingungen, die die volle Unabhängigkeit der staatlichen Behörden garantieren sollen.

Aufhebung der militärischen Dienstpflicht in Australien.

Canberra, 20. Nov. Das neue australische Parlament wurde heute mit der Verkündung der Thronrede eröffnet, in der u. a. mitgeteilt wird, daß sich die Regierung entschlossen habe, die militärischen Organisationen beizubehalten, jedoch an Stelle der militärischen Dienstpflicht das Freiwilligensystem einzuführen. Angesichts der herrschenden Arbeitslosigkeit will die australische Regierung ferner die britische Reichsregierung darum ersuchen, den Plan, die Auswanderung aus England durch freie Überfahrt nach den Überseeländern zu fördern, vorläufig auszusetzen.

Arbeitsgemeinschaft der Mitte in Berlin.

Berlin, 21. Nov. Die „Vossische Zeitung“ meldet: Die neuen Fraktionen der Berliner Stadtverordnetenversammlung werden noch in dieser Woche zusammengetreten. Ohne den Beschlüssen vorzugreifen, kann gesagt werden, daß Bestrebungen im Gange sind, eine Arbeitsgemeinschaft der Mitte im Berliner Rathaus zustande zu bringen, daß auch das Zentrum und wahrhaftig auch die Wirtschaftspartei entsprechenden Anregungen der Deutschen Volkspartei und der Demokraten folgen würden.

Beginn der beruflichen Arbeitslosigkeit.

Berlin, 20. Nov. Der Beginn der beruflichen Arbeitslosigkeit für die Berufe und Gewerbe, für die der Verwaltungsrat der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung eine berufliche Arbeitslosigkeit einheitlich für das ganze Reichsgebiet anerkannt hat, ist auf den 9. Dezember 1929 festgesetzt worden.

Verfassungsverletzung bei der Bildung der englischen Regierung.

London, 21. Nov. Ein Landpfarrer hat die Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß ihr 7 Unterhausmitglieder als Unterstaatssekretäre angehören, während nach dem Gesetz nur 6 Unterstaatssekretäre im Unterhaus Sitz und Stimme haben dürfen. Bisher hatte niemand in der Regierung und im Parlament das Versehen bemerkt. Wahrscheinlich wird die Regierung einen Indemnitätsantrag einbringen müssen, wie dies schon einmal im Jahre 1865 notwendig wurde, wo ein ähnliches Versehen vorkam.

Wiesbadener Nachrichten.

Auf 586 Einwohner Wiesbadens ein Arzt.

Da die Ergebnisse der letzten großen Berufszählung für die einzelnen Großstädte noch immer nicht in allen Einzelheiten vorliegen, bzw. auch nicht weit genug durchgearbeitet sind, hat der Deutsche Städtetag die verdienstvolle Arbeit übernommen, die wesentlichen Punkte durch Rundfragen auszufüllen. So hat er u. a. auch eine Untersuchung über die Zahl der in den einzelnen Städten vorhandenen Ärzte, Zahnärzte usw. angestellt, deren Ergebnisse jetzt der Öffentlichkeit übergeben werden. Der Erhebung sind die Verhältnisse des Jahres 1927 zugrunde gelegt.

Zunächst verdient die allgemeine Feststellung Beachtung, daß sich das Meer der praktizierenden Ärzte in den letzten 94 Groß- und Mittelstädten keineswegs in so erschreckendem Maße vermehrt hat, wie es allgemein angenommen wird. Zwar ist die absolute Zahl der in den einzelnen Städten anwesenden Ärzte von 11 990 im Jahre 1909 auf 20 364 im Jahre 1927 angestiegen; setzt man aber diese Steigerung in ein Verhältnis zu der angewachsenen Einwohnerzahl, so zeigt sich, daß 1927 auf 1161 Einwohner ein Arzt entfiel, gegenüber auf 1402 im Jahre 1909. Relativ zur Einwohnerzahl ist also die Vermehrung der Ärztschaft nicht übermäßig hoch. Unter den einzelnen Städten befinden sich jedoch in der Zahl der auf einen Arzt entfallenden Einwohner außerordentlich große Unterschiede. In München z. B. kam schon auf 403 Personen ein Arzt, in Gladbeck dagegen erst auf 3205 Einwohner. Allgemein läßt sich die Beobachtung machen, daß die Zahl der Ärzte in den Industriestädten geringer ist. Besonders bevorzugt sind die Universitätsstädte, sowie ganz allgemein der Westen und Süden vor dem Osten und Norden.

In Wiesbaden entfielen auf einen praktizierenden Arzt 586 Einwohner, auf einen Zahnarzt 2906. Die Stadt hat damit, soweit die praktizierenden Ärzte in Frage kommen, eine Position in der Spitzengruppe der deutschen Städte inne. Im einzelnen wurden in ihr gezählt: Hauptamtlich angestellte Ärzte 12, davon Reichs- und Landesbeamte 6; praktizierende Ärzte 228, davon weibl. 8; Spezialärzte unter den praktizierenden Ärzten 104, davon weibl. 5; Zahnärzte 46, davon weibl. 1.

Zur Beurteilung der Ärztsfrequenz in Wiesbaden seien zum Vergleich die Verhältniszahlen einiger anderer Städte herangezogen: in Mainz entfielen auf einen praktizierenden Arzt 871 Einwohner, in Mannheim 1227, in Ludwigshafen 1176, in Heidelberg 831, in Koblenz 801, in Bonn 702 und in Köln 1095. Auf einen Zahnarzt kamen in Mainz 3687 Personen, in Mannheim 4357, in Ludwigshafen 8725, in Heidelberg 3048, in Koblenz 3706, in Bonn 5150 und in Köln 5245.

Der Freitag und Samstag, der ein Tag stiller Einkehr und gedankvoller Selbstbesinnung sein soll, fällt in Wiesbaden auf einen Mittwoch, im benachbarten Hessen auf einen Sonntag. Während Wiesbaden gestern den Eindruck eines vom Lärm des Alltags und dem geräuschvollen Vergnügen des Sonntags befreiten Feiertages machte, dessen ernsthafteste Note im Straßenbild und im starken Besuch der Gotteshäuser zum Ausdruck kam, hatte sich die Nachbarstadt Mainz ganz auf „Betrieb“ eingestellt. Die Unkommen waren in Scharen ins Hessische übergeleitet, wo man sie mit offenen Armen aufnahm und für Unterhaltung reichlich Sorge getragen hatte. Dieser unerfreuliche Gegensatz, der zudem auch zweifellos eine wirtschaftliche Schädigung für Wiesbaden bedeutet, wird hoffentlich mit der Reform der Länderverwaltung, die allerdings noch kaum über die Vorarbeiten hinaus gedrungen ist, verschwinden.

Der Umzug des Reichskommissariats nach Wiesbaden. Wie der Reichskommissar für die besetzten Gebiete aus Koblenz mitteilt, wird er mit seinem Bureau am 1. Dezember nach Wiesbaden übersiedeln. Die Diensträume des Reichskommissars werden sich im Hause Langenbeckplatz 3 befinden.

Verbotener Film. Die Internationaler Rheinlandkommission hat durch Beschluß vom 14. November den Film „Andreas Hofer“ („Der Freiheitskämpfer der Tiroler“) auf Grund des Artikels 19 der Ordnung 308 für das besetzte Gebiet verboten.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Abgesehen von Morgennebeln heiter bei leichten südöstlichen Winden, nachts vielfach mäßiger Frost, rasch ansteigende Tagestemperatur.

Helene Böhlau 70 Jahre.

Die thüringische Erzählerin, die als Witwe des zum Nam übergetretenen russischen Arztes Omar Al Raschid Bey in München lebt, ist die konsequente Wegbahnerin des Frauenromans, der von der alten zur neuen Schule überleitet. Am 22. November 1859 als Tochter des Verlagsbuchhändlers Hermann Böhlau in Weimar geboren, ist sie von der häuslichen Intimität des Weimarer Milieus ausge-



gangen; in dem Maß, wie sich der Kreis ihres Lebens weitete, strebte sie aus der Enge des Hauses in die Weltweite. Ihr erstes Werk, in dem sie das kleine Weimar mit der großen Vergangenheit im Spiegel der familiären Empfindungen sah und aufging, sind die „Raismädelschichten“, mit denen Helene Böhlau der Literatur eins ihrer sonnigsten Kapitel schenkte. Sie bildeten den Auftakt einer literarischen Entwicklung, die den Verehrern ihrer launigen Geschichten bald den Beweis erbrachte, daß die Verfasserin nicht gewillt war, sich für alle Zeiten auf Pinnfussel zu beschränken, sondern sich für alle Zeiten auf Pinnfussel zu beschränken, sondern sich für alle Zeiten auf Pinnfussel zu beschränken.

— Besorgt die Weihnachtseinkäufe frühzeitig. Die gesteigerte Kaufkraft in der Weihnachtszeit bringt eine erfreuliche Belebung des Geschäftsumsatzes mit sich, gleichzeitig stellt sie aber auch außerordentlich starke Ansprüche an die Leistungsfähigkeit der Verkäufer und Inhaber der Ladengeschäfte, die alle Kräfte aufbieten müssen, um dem Ansturm der Käufer gewachsen zu sein. Die Käuferkraft will ja, um ihren Bedarf an Weihnachtsgeschenken recht zureichend auszuwählen zu können, Zeit und Ruhe zum Einkauf, zur Auswahl und Prüfung haben, will aufmerksam bedient sein, denn nicht nur das Schenken, sondern auch der Einkauf soll Freude machen. Eine reibungslose Abwicklung des Weihnachtsgeschäftes für beide Teile, Käufer wie Verkäufer, kann erreicht werden, wenn die Käuferkraft die eindringliche Mahnung beherzigt, frühzeitig einzukaufen. Der Kauf: Kauft nicht in den Abendstunden! — richtet sich in erster Linie an die Hausfrau und an diejenigen Kreise, die die Möglichkeit haben, die Einkäufe schon in den Vormittags- oder frühen Nachmittagsstunden zu besorgen. Durch den Andrang während der letzten Tagesstunden ist Ärger und Unzufriedenheit trotz besten Willens des Verkaufspersonals nicht zu vermeiden.

— Gegen die Doppelbezahlung von Unterstützungen aus öffentlichen Mitteln wendet sich ein Erlaß des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft an den Präsidenten der Zentralgenossenschaftskasse, der jetzt den Landesarbeitsämtern und Arbeitsämtern vom Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung mitgeteilt wird. In der Bescheinigung, die der Versicherte erhält, ist unter anderem eine Abfindung oder Entschädigung anzugeben, die beim Ausscheiden aus der Beschäftigung etwa gewährt wird. Die genossenschaftlichen Körperschaften sollen auf diese Bestimmung besonders hinweisen, um zu vermeiden, daß neben den Entschädigungen aus dem Rationalisierungsfonds andere Unterstützungen aus öffentlichen Mitteln gezahlt werden. Soweit jene Bestimmung bei den Entlassungen nicht berücksichtigt sein sollte, muß die Bescheinigung ergänzt werden.

— Die deutsch-russischen Bauern und Kasauer. Die Tragödie, die sich augenblicklich unter den Tausenden deutsch-russischer Bauernfamilien vor den Toren Moskaus abspielt, hat auch für das Kassauer Land besonderes Interesse. Bekanntlich sind die meisten der Bauern in Russland, sofern sie deutscher Abstammung sind, Mennoniten. Es war im ausklingenden 18. Jahrhundert als ungezählte pfälzische Mennoniten unter dem Druck der evangelischen Missionen und der unzulässigen Regierung des Kurfürsten Karl Theodor ausgewanderten und vielfach in Kasau eine neue Heimat fanden. Die Höfe zu Wiesbaden, Schierke in Elshorn, Biedendahl Gladbach, Denckertental usw., waren Gründungen dieser fleißigen Menschen. In Wiesbaden bildeten sie sogar eine eigene Gemeinde. Auf die vielfachen lockenden Versprechungen der russischen Jaren in den Jahren 1803—1810 ließen sich dann ungezählte Bauernfamilien Kasaus, darunter wieder viele Mennoniten, bewegen, nach Südrussland auszuwandern. Man vergaß in der Ferne nicht die Heimat und gründete in Erinnerung an sie u. a. die blühenden Niederlassungen „Alt-Kassau“ und „Neu-Kassau“ im Gouvernement Taurien. Siedlungen, die heute noch bestehen und deren Besitzer ihre Eigenart durch die Stürme der letzten Jahrzehnte hindurch treu bewahrt. Vor allem hielten sie, obwohl sie russische Staatsangehörige geworden waren, unverbrüchlich an ihrem Deutschtum fest. Jedenfalls befinden sich unter ihrer Heimat entwurzelten Menschen auch die Nachfahren jener Kasauer, die vor etwa 200 Jahren aus der Heimat nach Polen, Russland und darüber hinaus ausgewanderten. Sie sind hier ebenfalls als Bauern sesshaft geworden und ihre Kolonien zu blühenden Gemeinwesen emporarbeiteten.

— Abtrennung des Landgerichtsbezirks Frankfurt a. M. Höchst. Vorausichtlich wird am 1. Januar 1930 der Amtsgerichtsbezirk Frankfurt a. M. Höchst vom Landgericht Wiesbaden abgetrennt und dem Landgerichtsbezirk Frankfurt a. M. angegliedert. Der Amtsgerichtsbezirk Königstein i. T. wird hiervon nicht betroffen, er bleibt bei dem Bezirk des Wiesbadener Landgerichts.

— Der Lehrvertrag bei veränderten Verhältnissen. Auf den Lehrvertrag können die tarifvertraglichen Kündigungsbestimmungen, wie sie für die Arbeiter getroffen sind, nach einem Urteil des Reichsarbeitsgerichts nicht angewandt werden. Sie laufen dem Lehrverhältnis nach Wesen und Zweck zuwider. Der Lehrvertrag ist nicht in der Hauptsache ein Arbeitsvertrag, sondern Lehrvertrag, der daneben gleichzeitig die Grundlagen des Arbeitsvertrages enthält. Wird ein Lehrverhältnis nach seinem Ablauf einem Tarifvertrag unterworfen, so kann sich der Arbeitgeber nur dann von ihm

losagen, wenn durch die Verpflichtung zur Zahlung der tariflich vorgesehenen Lehrlingsvergütung eine solche Verschiebung der nicht vorgesehenen Verhältnisse eingetreten ist, daß dem Arbeitgeber das Festhalten am Lehrvertrag nach Treu und Glauben nicht mehr zugemutet werden kann. (RAG. 670/28.)

— Sarrafi in Wiesbaden. Morgen Freitag veranstalten die drei Musikkapellen des Zirkus Sarrafi, der zuerst mit großem Erfolg in Frankfurt gastierte und sein hiesiges Gastspiel wegen Verlängerung erst am 29. November eröffnet, auf dem Marktplatz in Wiesbaden ein Konzert. Die Gesamtleitung dieses Konzertes liegt in den Händen des Generalmusikdirektors Oberleutnant Maestro Cesar Sessa, der mit dem Blasorchester des Argentinischen Regiments „Granadiera zu Pferde“ Nr. 8 bei der Sarrafi-Schau weilt. Die Kapellen, die um 12.15 Uhr auf dem Hauptbahnhof eintreffen, bewegen sich spielend durch die Nikolaistraße-Rheinstraße-Wilhelmstraße-Taunusstraße-Röderstraße-Schwalbacher Straße-Friedrichstraße zum Marktplatz.

— Die Zahl der amerikanischen Gäste hat in der Kurstadt weiter zugenommen. Während im Jahre 1928 insgesamt 12 378 gezählt wurden, sind vom 1. Januar bis zum 31. Oktober d. J., also in 10 Monaten, bereits 12 462 gemeldet gewesen. Auf die einzelnen Monate verteilt lag die Zahl folgendermaßen: Januar 112, aus dem übrigen Amerika noch 53, Februar 50 (15), März 82 (16), April 238 (77), Mai 599 (91), Juni 1564 (103), Juli 4893 (371), August 3613 (377), September 673 (116), Oktober 338 (121). Insgesamt 12 462 und 1340 aus dem übrigen Amerika.

— Weihnachtspakete nach Übersee. (Letzte Post.) Weihnachtspakete sind bis zum 23. November aufzuliefern nach Britisch-Guayana über Belgien und England, Eritrea über die Schweiz oder Österreich, Kanada über Belgien und England, Kuba über Hamburg 7, den Niederländischen Antillen über Hamburg 7 und die Niederlande, Niederländisch-Guayana über die Niederlande, Ostindien über die Schweiz, Italien und Ägypten, bis 24. November nach Island über Hamburg 7.

— Neue Postkarte. In Postanweisungen kostet jetzt 1 Dollar 4,21 M. und bringt 4,17, 1 Pfund 20,5 und 20,3, 1 Goldpelo 4 und 3,88. 100 Franken kosten nach Frankreich 16,55 M., Luxemburg 11,75, Schweiz 81,5, Dänemark 5,48, Dte 22, Belgien 61, Belgia 58,8, Kronen nach Dänemark, Norwegen und Estland 112,5, Schweden 112,8, Island 92,6, Tschechoslowakei 12,45, Gulden nach Danzig 81,9, Holland 169,7, Mark nach Finnland 10,6, Den 208, Lats 81,2, Litas 42,1, Schilling 59,1, Pengo 73,5. 100 M. kosten in Frankreich 171 Franken, Luxemburg 860, Schweiz 123,65, 173 Franken, 613 Belgia, 89,5 dänische Kronen, 89,45 norwegische, 89,15 schwedische, 91 estnische, 110 isländische, 815 tschechische, 123,10 Danziger Gulden, 59,7 holländische, 955 finnische Mark, 50,505 Den, 125 Lats, 240 Litass, 172 Schilling, 135 Pengo.

— Luftpost Moskau-Baku. Nach einer Mitteilung der Postverwaltung der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken verkehrt die Luftpost Moskau-Baku entgegen den bisher bekanntgegebenen Flugplänen auch während des Winters. Luftpostverbindungen nach Persien mit dem Vermerk: „Par avion au delà de Moscou“ können daher bereits von Moskau ab mit der Luftpost befördert werden.

— Statistik über politische Ausschreitungen. Der preussische Minister des Innern hat sämtliche Polizeibehörden angewiesen, mit dem 30. November 1929 eine genaue Statistik über die im Jahre 1929 in dem jeweiligen Polizeibereich vorgekommenen politischen Ausschreitungen abzuschließen und den Bericht darüber ihm bis zum 15. Dezember vorzulegen. Besondere sich noch im Dezember zu ereignende Ausschreitungen sollen ihm unmittelbar übermittelt werden. Diese Unterlagen sollen für eine Denkschrift, die Anfangs Januar 1930 erscheint, ausgewertet werden.

— Freitod eines Polizeibeamten. Dienstagabend hat sich ein 28 Jahre alter Polizeiwachmeister in einem Zustand seelischer Depression in seiner Wohnung erschossen. Dienstliche oder sonstige Verletzungen kommen nicht in Frage.

— Im Nebel zusammengestoßen. Am Dienstagabend um 8 Uhr stießen zwischen Wiesbaden und Alarenthal zwei Personenwagen auf der nebeligen Straße zusammen. Die Insassen des einen Wagens, die 29jährige Ottilie Sch., erlitt erhebliche Gesichtsverletzungen. Das eine Auto wurde so stark beschädigt, daß es von der Feuerwehr abgeschleppt werden mußte.

meind herausklang, nahm ich und unvermittelt die Schärfe bitterer Lebensverachtung an und bildete das Grundthema eines schroffen Realismus, dessen düstere Leidenschaft eine Symbiose von erregter Selbstqual beleuchtete. Es ist die Tragik des Gemeinen, das uns alle bündigt und die Anlage zum Edlen und Schönen in uns erdungslos verflümmern läßt, die aus diesen anfänglichen Romanen der Böhlau herausklingt. Der Gipfel dieser realistisch symbolistischen Anlage in Romanform, die ihre Spitze gegen die Korrekten und Wohlstandlichen mit der Herzensstärke und der Unrast ihrer Alltagslichkeit richtet, ist der „Rangerbahnhof“, der die Wiesbadener Umwelt mit den falschen Jüngern und den falschen Mäntelern der Kunst aufs Anschaulichste schildert. Dabei ging es freilich bei dem impulsiven Temperament der Schriftstellerin nicht immer ohne Übertreibungen ab, die in den Romanen „Halbster“ und das „Reich der Mutter“ gelegentlich selbst zu einer Tendenzmachelei ausarten, die im Lichte einer durch schmerzliche Lebenserfahrung verdüsteren Weltanschauung unerbittliche Abrechnung mit der Gesellschaft, mit dem Mann und schließlich auch mit den eigenen Geschlechtsgefühlen hält. Aber diese gefährliche Schattenseite, die einen Augenblick ernstlich für das Talent der Dichterin fürchten ließ, war bald überwunden, und im „Haus zur Blume“ hatte Helene Böhlau bereits den Weg von der Melancholie zur Harmonie des Lebens zurückgefunden, den sie dann nicht mehr verlassen hat. Immer wieder blühte sie auf, nachdem die Verbitterung überwunden, wieder die Schmelze auf, die Fähsheit, im Ernsthaften heiter überlegen zu lächeln. So gelangte Helene Böhlau in glänzender Weltanschauung und vertiefter Herzensweisheit über das „Haus zur Blume“ zu ihrem abschließenden Lebensbuch „Jebies“, einem Roman voll sinnlicher Klänge und herzenbannender Kraft, dessen Heldin die um ihr Lebensglück ringende Verfasserin selbst ist, die ihr Schicksalsweg von Weimar nach Stambul führte. Im „Unterhaltungsblatt“ dieser Ausgabe veröffentlicht wir eine Original-Novelle der Dichterin.

Staatstheater.

(Großes Haus.)

„Die Meistersinger von Nürnberg“. Der in 3 Akten von Rich. Wagner, — ging am Mittwoch mit verschiedenen wichtigen Neubestellungen in Szene. Neu besetzt war vor allem der Dirigentenplatz mit Herrn Böhlke. Das vornehme und feinfühliges Walten und Gestalten seines Vorgängers Joseph Rosenstock gerade in dieser Oper ist noch

in bester Erinnerung; aber auch ihm wurde schon der Vorwurf gemacht, daß er nicht für eine Tieferlegung des Orchesters vorgesorgt habe; manche seiner besten Dirigenten-Absichten wurden durch das aufdringlich drohende „Blech“ unterbunden. Auch Herr Böhlke hatte entschieden die Absicht, den lustvollmächtigen Charakter der „komischen Oper“ durch Verschärfung der Zeitmaße und Beweglichkeit des Dialogs hervorzuheben, aber andererseits reiste er auch den Blechkörper noch zu möglichst glänzender Entfaltung auf, und so ergab sich oft ein viel zu starker Farbenanstrich, der das Klangbild empfindlich störte und auch die Sänger nicht selten im Vortrag behinderte. In der Orchester-Einführung zum 3. Akt hatte sich der Furore des Dirigenten merkwürdig abgeklärt: hier wurde eine schöne feierliche Gesamtwirkung erreicht. Dagegen war das berühmte „Vorpiel“ der Oper — eine Enttäuschung: sie soll auf der linken Seite des Hauses minder stark gewesen sein, aber, du lieber Himmel, wir können doch nicht alle links wählen. ... Für Stolz und Ungeheuer, Feuer und Leidenschaft des Walter Stolzing“ bringt Herr Laholm manche Vorzüge mit: prächtige ritterliche Gestalt; das in der Höhe kräftig ausklingende Organ; und eine perfekte Textaussprache. Mimisch und plastisch bietet der Sänger nur noch zumeist das gleiche Bild; es wird da wohl noch eine vermehrte Abwandlung des Spiels, Ungezwungenheit und Natürlichkeit zu erreichen sein. Anzeichen dafür — waren vorhanden. Rein stimmlich liegt die Partie dem Sänger nicht über: er beherrscht sie musikalisch vollkommen, und wo sich der Ton in männlicher Kraft und Fülle entfalten konnte, blieb die Wirkung nicht aus. Im irisichen Ausdruck fehlte es noch an Gehemidigkeit, Weichheit und Innigkeit. ... Noch ein zweiter stimmbegabter Tenorist fand sich mit seiner Rolle recht gut ab: Herr Moser gab den „David“ mit jugendlicher Frische und Agilität — so im Gesang wie im Spiel; in der Aufzählung der „Singweisen“ zeigte er manchen wirkungsvollen Nuancierung, und daß er im äußeren Verhalten bei aller Lustigkeit auch eine gewisse Gelehrtheit zur Schau trug — eine hochragende Figur besitzt, kam dem Liebesverhältnis mit der „Amme Magdalena“ zustatten. ... Herr Zeithamer als „Bedmeßer“ hat damit eine der schwierigsten Aufgaben der deutschen Opernbühne recht glänzend gelöst. „Bedmeßer“ — ist eine unmögliche Gestalt, sofern der Darsteller im Aufwand der parabolischen Effekte nicht einige Zurückhaltung übt. Unter Künstlern weiß die hervorsteckenden Züge im Charakter des „Bedmeßers“ — das kleinlich-befehlshaberische, dunkelhafte und neidische gut zu treffen; die Hervorhebung des häßlichen und Boshaften geriet allzu übertrieben! Schon in der Mäule: in der Nachtjense des

Zwiesprache zwischen „Samson“ und „Dafila“ hatte dramatischen Anstrich. Die „Dafila“-Partie hatte auch diesmal Fräulein Maria Bickel übernommen. Die Sängerin fand ebenso für Schmiedellaut wie für heftigen Zornesausbruch entsprechende Akzente; auch in der Schlußarie „Gott Dagon hat den Feind besiegt“ — schwang sich die Stimmführerin triumphierend empor. Frau Gertrud Weinmann fand in der Partie der „Mikah“ ergiebige Gelegenheit, ihr sonores Alt-Organ, namentlich in der schönen Arie „O hör' mein Lieb'n“ — in aller Fülle zu entfalten. Den „Manoah“ sang Herr Schmitt-Walter (vom Staatstheater) und wühlte die mehr lachend gearteten Rüge dieser Partie in sympathischer Weise nachzuzeichnen. Für den Pflichten-Riesen „Dafila“ war der hier noch unbekannte Herr Götzlitz gewonnen, der durch sein mächtiges Organ überraschte und die koloristischen Schwierigkeiten dieser Partie ausnehmend beherrschte. Das Orchester brachte die Instrumentalpartie zu vollwertiger Geltung, und da auch Herr R. Köpken an der Orgel mit geschickter Hand wirkte, hinterließ die Gesamtauführung sehr erfreulichen Eindruck und das Publikum — es hatte zahlreicher verammelt sein können — spendete dem Dirigenten Herrn R. Köpken und allen genannten Ausführenden sehr lebhaften Beifall.

Filmvortrag „Memento mori“. Der Volks-Feuerbestattungs-Verein lud am Dienstag zur Aufführung eines Propagandafilms „Memento mori“ in den Vortragsaal des „Neuen Museums“. Sehr zahlreich hatten sich Interessenten und Freunde der Feuerbestattung eingefunden, die den sinnvoll gewählten und instruktiven Bilderreihen des Films sowie dem von Herrn Beckmüller gehaltenen Einleitungsvortrag mit Aufmerksamkeit folgten. Der Redner schilderte eindringlich die ethischen, hygienischen und volkswirtschaftlichen Vorteile der Feuerbestattung, die alle Reime der Anstehung vernichtet und damit den überlebenden große Dienste leistet. Sie ist gegenüber der Erdbestattung ein Kulturfortschritt, obwohl schon in früheren Epochen der Menschheitsgeschichte gebräuchlich, in der Stein- und Bronzezeit, bei Griechen und Römern. Erst ein strenges, mit drakonischen Strafen drohendes Verbot Karls des Großen vermochte sie für die Folgezeit fast eines Jahrtausends zu unterdrücken, das Mittelalter richtete nur für Bezen und Keher den Scheiterhaufen. In den letzten Jahrzehnten hat die Bewegung immer wachsende Verbreitung erfahren, der Volks-Feuerbestattungsverein zählt heute über 600 000 Mitglieder. 91 Krematorien sind bereits in Deutschland errichtet, 20 weitere noch im Bau. In Wiesbaden plant der Verein die Anlage einer eigenen Urnenhalle auf dem Südfriedhof und hat entsprechende Verhandlungen mit der Stadt bereits angebahnt. Der Film „Memento mori“ zeigte danach alles zur Feuerbestattung Wissenswerte auf der Leinwand; er brachte zunächst Bilder von den Formen der Totenbestattung im Wandel der Zeiten, ließ eine Vorführung der Verwaltungs- und Industrieanlagen des Volks-Feuerbestattungsvereins folgen, unterrichtete über die Formalitäten der Anmeldung und Erledigung von Sterbefällen an praktischen Beispielen und verließ schließlich, die würdige Trauerfeier und Beisetzung der Urne stark und ergreifend zum Eindruck zu bringen. Die in Wort und Bild gegebenen Argumente für die Feuerbestattung hatten bedeutende Überzeugungskraft, sie verfehlten nicht ihre Wirkung auf das Auditorium und ließen bis zuletzt ein offenes, friedliches Interesse rege bleiben.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

Frankfurt a. M., 20. Nov. Zwischen den Bahnhöfen Höchst und Höchst-West ereignete sich am Dienstagmorgen ein schwerer Personenzug am Dienstagmorgen auf einem Bahnübergang ein mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk aus dem Stadtteil Zeilsheim. Während der Fuhrwerkslenker unversehrt blieb, wurde ein Pferd von der Lokomotive erfaßt und getötet. — Nach der polizeilichen Statistik hat sich der Besuch Frankfurts durch Fremde im Jahre 1929 gegen das Vorjahr etwas verringert, nämlich von 463 000 auf 458 000. Die Zahl der Ausländer, die Frankfurt besuchten, ging im gleichen Zeitraum von 44 000 auf 42 000 zurück. Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Fremden in Frankfurt ist nicht unerheblich kürzer als vor dem Kriege. Damals besuchten durchschnittlich 500 000 Fremde alljährlich die Mainstadt. — In den Eden-Lichtspielen am Allerheiligentor blieb Dienstagabend während der Vorstellung der Film-Reifen im sogenannten Filmkeller stehen und geriet dabei infolge der starken Bestrahlung in Brand. Der gesamte

Filmvortrag auf den Apparaten ist verbrannt. Das Feuer blieb, da die Sicherheitsanlagen ausgezeichnet sich bewährten, lediglich auf den Vorführungsraum beschränkt. Das Publikum verließ den Raum ohne jede Aufregung. Die Flammen konnten von dem Vorführer gelöscht werden. — An der Haltestelle Kümelfstraße in der Niederwaldkolonie stieß bei dem dichten Nebel, der am Dienstagabend über der ganzen Stadt lagerte, ein Straßenbahnzug der Linie 18 von hinten auf einen haltenden Zug der gleichen Linie. Dabei wurden die beiden Anhänger des Vorderwagens ineinandergedrückt und schwer beschädigt. Einige Fahrgäste trugen Verletzungen durch Glasplitter davon. Die beiden Wagen mußten abgeschleppt werden. — Während der Heimreise aus Nordafrika verstarb in Madrid an den Folgen der Malaria der Oberingenieur Philipp Schermüller, der sich vor einigen Jahren durch die Erfindung des Polarimeters, einer wesentlich verbesserten Wäskelrute, einen Namen machte und seitdem in vielen Fällen zum Suchen von Quellen herangezogen wurde. Schermüller, der ein Alter von 62 Jahren erreicht hat, stammte aus Weilburg.

80 Jahre Heil- und Pflegeanstalt Eichberg.

Vor einigen Tagen beging die Landes-Heil- und Pflegeanstalt Eichberg ihr 80jähriges Bestehen, d. h. seit achtzig Jahren werden die Kranken an dieser Stätte gepflegt. Doch schon viele Jahrzehnte vorher war diese naturgegebene Gegend des Rheingaus zur Heilanstalt ausersehen. Die Räumlichkeiten befanden sich damals im Kloster Eichberg, bzw. in dem hierzu ausgehauenen unweit Eichbergs gelegenen „Geisgarten“. Das frühere Herzogtum Nassau gehörte zu einem der ersten deutschen Staaten, die für die öffentliche Irrenpflege durch einige Irrenärzte sorgten. Bereits 1803 wurden die ersten Anregungen zur Schaffung derartiger Einrichtungen gegeben, 1808 genehmigte Herzog Friedrich August die Einrichtung einer solchen Anstalt, die in Schönaueingegründet wurde; der Bau war aber ungeeignet, und man beschloß in dem Kloster Eichberg, in dem sich ein Korrektionshaus befand, isoliert von demselben, die Heilanstalt einzurichten. 1812 wurde die ministerielle Genehmigung erteilt, und im April 1815 wurde die Irrenanstalt Eichberg eröffnet. 1820 wurde eine Badeanstalt erbaut, von 1820 bis 1826 entstand ein Bau für Töblichkeit, 1833 wurde der in unmittelbarer Nähe gelegene Dominialhof Geisgarten hinzugezogen. Herzog Wilhelm von Nassau ließ sich Kloster Eichberg besonders angelegen sein; er beschäftigte die Anstalt 1829 und schickte Wärter und Ärzte zu weiteren Studien auf dem Gebiete der Irrenpflege nach Siegburg, um die dort gewonnenen Erfahrungen in Eichberg zu verwerten. Mit den Jahren wurde die Anstalt immer mehr in Anspruch genommen, so daß an eine Sonderung der Anstalt von Eichberg im Vordergrund stand. Im Jahre 1840 erwarb der Staat von der Gemeinde Eichberg ein etwa 50 Morgen großes Gelände, auf dem nun die jetzt bestehenden Gebäulichkeiten errichtet wurden. Ende Oktober 1849 konnte die neue Anstalt bezogen werden, und seitdem werden die Kranken und Irren dort gepflegt. Ein großer Garten, eine Gärtnerei und Ökonomie liegen um das Anwesen. Auf dem ehemaligen Klostergut Nacholderhof wird eine städtische Viehzucht betrieben, 1910 wurde eine größere Kälberanlage gebaut und heute ist die Heil- und Pflegeanstalt Eichberg eine der ersten mit allen Vorrichtungen der Wissenschaft ausgestatteten Anstalten auf dem Gebiete der Pflege Geisteskranker.

Streit am Binger Technikum.

— Bingen a. Rh., 20. Nov. Die in 15 verschiedenen Korporationen vereinigten farbentragenden Studierenden des Rheinischen Technikums in Bingen streben schon lange danach, dauernd Couleur tragen zu dürfen, was ihnen bisher unterzogen wurde. Da nur Samstags und Sonntags Couleur getragen werden darf, hat sich der Ausbruch „Wochenend-Studententum“ gebildet. Um diesem Zustand endlich ein Ende zu machen, veranstalteten sämtliche farbentragenden Studierenden, annähernd 300, am letzten Freitag eine Demonstration, indem sie sich schweigend geschlossen in Couleur durch die Straßen der Stadt bewegten. Daraufhin wies die Direktion des Technikums die Erschlagerten der sich an dieser Demonstration aktiv beteiligten Korporationen kurzer Hand aus der Anstalt aus. Das gab zu einer großen Protestversammlung am Mittwochabendmittag Anlaß, zu der auch als geladene Gäste der Bürgermeister Bingers, der Direktor und der Rektor des Technikums, sowie eine Anzahl Binger Geschäftsleute erschienen waren. Der Vorsitzende des Studenenausschusses und verschiedene andere Studenten schilderten die Sachlage und trugen verschiedene Forderungen vor. Zu diesen Ausführungen nahmen der

Direktor der Anstalt sowie Amtsgerichtsrat Steeg, der Schlichterjohn des verstorbenen Gründers des Instituts, Stellung. Sie betonten beide, daß wegen des Couleureverbots der ablehnende Standpunkt des hiesigen Staatsministeriums maßgebend sei, und daß ihrerseits das Geseh um vollständige Couleurfreiheit befürwortend weitergegeben worden sei. Ferner erklärten sie sich bereit, die 13 Ausweisungen zurückzunehmen, sofern sich die betreffenden Studierenden den Gesetzen der Anstalt fügen wollten. Eine Abstimmung zeitigte das Resultat, daß sich auch die Nicht-korporierten ihren Kommilitonen anschließen und daß vorläufig die gesamten Studierenden das Kolleg nicht besuchen. Der Kampf würde auf Biegen oder Brechen geführt, und wenn die Forderungen der Studierenden nicht anerkannt würden, so wäre mit dem Austritt aus der Anstalt nicht nur der farbentragenden, sondern auch der Mehrzahl der nicht-korporierten Studierenden zu rechnen. Der Binger Bürgermeister trat dafür ein, einen Vertreter des hiesigen Staatsministeriums nach Bingen zu bitten, um Verhandlungen mit allen in Betracht kommenden Instanzen zu führen. Die Versammlung nahm diesen Vorschlag beifällig auf.

Krankenkassentagung.

— Die a. d. V., 20. Nov. Die Bezirksgruppe Wiesbaden im Landesverband Hessen und Nassau des Hauptverbandes Deutscher Krankenkassen hielt hier ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Der als Punkt 1 der Tagesordnung von Geschäftsführer Heinemann-Wiesbaden erstattete Bericht über den Stand der Vertragsverhandlungen mit den Ärzten, Zahnärzten und Apothekern, ließ die gegenwärtige besondere Schwierigkeit der Verhandlungen, die sich seit nahezu drei Jahren dahinziehen, erkennen. Zu endgültigen Abschlüssen sind die Parteien immer noch nicht gekommen. Bezüglich des Referentenentwurfs zur Reform der Reichsversicherungsordnung erklärte als stellvertretender Vorsitzender Malermester W. Seibel, daß dieses Referat sich erübrige, da der Referentenentwurf nicht an die gesetzgebenden Körperschaften gelangen wird. Aber Änderungen im Gesetz über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung sprach Verbandsrevisor Georgi. Soweit die Änderungen in dem Gesetz die Krankenkassen unmittelbar betreffen, haben sie sich zum Nachteil der Krankenkassen gestaltet. Für das Schiedsamt in Wiesbaden wurden Direktor Todt-Wiesbaden und Geschäftsführer Heinemann-Wiesbaden gewählt.

Sieben Listen und doch keine Wahl.

— Schotten, 20. Nov. In dem am Fuße des Hoherodskopfes liegenden 350 Einwohner zählenden Dorfe Breuneshain waren am Sonntag sieben Gemeinderatsmitglieder zu wählen. Die Wählerschaft hatte sieben verschiedene Listen aufgestellt, von denen jede nur den Namen eines einzigen Kandidaten enthielt. Trotz dieser sieben Listen brachte keine Wahl zustande, weil insgesamt nicht mehr Kandidaten eingereicht waren als Gemeinderatsmitglieder zu wählen waren. Damit hat die Gemeinde Breuneshain einen Sonderfall geschaffen, der in der Geschichte der Wahl wohl allein dastehen dürfte.

m. Mainz, 19. Nov. In den Morgenstunden stieß der Passagier- und Güterdampfer „Deutschland“ der Niederländischen Dampfschiffreederei und der Dieselmotorschiffreederei „Jakob Höpflader“ (Reederei J. Schürmann, G. m. b. H., Duisburg), die sich beide auf der Bergfahrt befanden, in der Nähe der Straßenbrücke zusammen. Der Anprall war so heftig, daß der Bugspriet des Motorschiffers wie ein Streichholz umgeknickt wurde und in das Schiff eindrang. Auch der Vordersteven wurde erheblich beschädigt. Der Radkasten des Dampfers „Deutschland“ wurde ebenfalls beschädigt. Menschen kamen nicht zu Schaden, der Materialschaden ist erheblich. Beide Schiffe konnten nach einer kurzen Unterbrechung weiterfahren.

el. Hohenheim a. M., 20. Nov. Bei der Stadtverordnetenwahl erhielten die Sozialdemokraten 6 (eisher 7) Sitze, das Zentrum 6 (5), Christlich-nationale Bauernpartei und Handwerk und Hausbesitz je 2 Sitze. — Die hiesige Turngemeinde verlor im Weltkriege 27 Mitglieder. Für dieselben wird zurzeit in der neubauten Turnhalle eine Gedenktafel angebracht, die am nächsten Sonntag (Sonntag) eingeweiht werden soll. — Lehrer Karl Müller hat die Altersgrenze erreicht und tritt am 1. April nach 44jähriger Tätigkeit in den Ruhestand. Seine ganze Dienstzeit hat Herr Müller der hiesigen Schule gewidmet, so daß der größte Teil der hiesigen Bevölkerung bis zu 60 Jahren

und die Fülle der musikalischen Kontraste gekennzeichnet! Sechs Sätze! Nicht dem ersten „Allegro“ — das fast dämonisch-wilde „Presto“, das vielgestaltige „Andante scherzoso“, und nach dem vollstimmig anmutenden „Alla danza tedesca“ plötzlich diese aus inbrünstiger Seele, in „unendlicher Melodie“ gesungene „Cavatina“ und wiederum das erlösende heitere Tonspiel des „Finale“: hier überall reichte sich ein Beethovenischer Rhythmus-Genuß oder ein Rhythmus-Beethoven-Genuß dem andern! Die Zuhörer schätzte dem „Rafé-Quartett“ voll begeisterten Dankes! O. D.

* Eine Hofmannsthal-Gedächtnisfeier veranstaltete die „Rheinstube am Museum“ als ihren zweiten literarischen Abend dieses Winters. Die Vortragsfolge zeigte in ihrer Grundstimmung charakteristisch die dem verstorbenen Wiener Dichter eigene weiche und dämmernde Melancholie und Sympathie mit dem Tode. Erkenntnis der Vergänglichkeit überschattet schwer diese Verse, der Tod ist gleichsam der letzte Sinn alles irdischen Wandels, alles Leben strömt ihm zu, um sich in ihm eigentlich erst ganz zu erfüllen. Eine schmerzliche Weltmüdigkeit weiß nur über die unbegreiflichen Wunder des Lebens zu staunen, ihnen schmerzlichen Erkenntnis nachzuahnen, sie fürchtet bisweilen, ihr kurzes Dasein nur am Rand des Lebens hinauleben; das Gefühl der schöpferischen Energie, des lebensbezeugenden Willens ist ihr fast verloren gegangen. Hofmannsthal ist in folchem Sinn der typische Vertreter einer untergehenden Zeit, der kulturüberfüllten, innerlich zerbrochenen Vorkriegsgeneration. Darin erfüllt sich zugleich seine Tragik: Dem neuen Geschlecht konnte er nur wenig bedeuten, es ging über ihn hinweg und vergah dabei, daß er doch ein echter und wahrer Dichter war, der feinhörig geheimen Quellen ewigen Seins nachzulauschen verstand, der im farbigen Prunk der Bilder sich als ein fast unübertrefflicher Meister der Sprache bewährte. Gewiß, ein Aristokrat des Geistes, der sich immer nur an wenige wendet; dunkle Rätsel des Seins kann er in die geplante Form schimmernder Verse, wie „Erlebnis“, „Tetralogie über Vergänglichkeit“, „Ballade des äußeren Lebens“ oder den „Prolog zur Totenfeier für Böcklin“, die herliche Genuß so einfließen, mit starker innerer Verankerung zum Vortrag brachte. Auf gleicher Linie liegt „Der Tod und der Tod“, das bekanntlich von Hofmannsthal's „kleinen Dramen“, dessen Interpretation August Mommsen übernommen hatte; mit feiner Scharfsinnigkeit für die feinsten Zusammenhänge, auf äußere, registrierbare Effekte verzichtend zugunsten tiefer Deutung des Menschlich-Sein-

haften der Dichtung. Hofmannsthal's Schaffen den Hörern nahezubringen, trafen beide Vortragende den rechten Ton, und nicht zuletzt durch ihre reife Kunst wurde der Abend ein tiefgehendes Erlebnis.

* E. G. Kolbenheyer: „Die Brücke“. (Uraufführung im Düsseldorfer Schauspielhaus.) Unter niederdeutscher Mitarbeiter schreibt uns: Immer hat die Verschiedenheit des Denkprozesses zweier Generationen zu Gegenständen geführt, die Dichter zur Gestaltung reizten. Niemals aber war der unermessliche Riß zwischen heute und gestern so aktuell, wie in unseren Tagen, da die Jungen ihr Können um früheres Selbstbestimmungsrecht mit den Trümmern des Weltkrieges, auf denen sie neu aufbauen müssen, motivieren. Eine Motivierung, die sich — mehr oder weniger sensationell aufgemacht und tendenziös geführt — in zahllosen Werken moderner Dramatik spiegelt, ohne daß der innerste Kern des Problems auch nur berührt würde. Um so lebhafter Zustimmung verdient E. G. Kolbenheyer dafür, daß er in seinem neuen Schauspiel „Die Brücke“ endlich einmal nicht mit Phrasen und Schlagworten auf ein gedankenloses Publikum einstürmt. Daß er ein Stück Schuf, in dem sich geistige Reife und rein menschliches Begreifen mit künstlerisch gekonnter Formung des Stoffes und vitalen Gefühl für dramatische Wirkungen verbinden. Der Dialog ist knapp, ausdrucksprägnant und voll Spannungsatmosphäre. Kolbenheyer's Menschen tragen zugleich ein individuelles und ein typisches Gesicht, — ihr Schöpfer findet also die Sanktion von gestern und heute. — Der Verfasser selbst gestaltete als Spielleiter mit instinktivem Bühnensinn eine innerlich geschlossene Aufführung. Neben der wunderbar menschlich vertieften Luise Dumont als Vertreterin der sich um Vertrieben der Enkel mühenden älteren Generation standen besonders Fritz Volk (Wein), sowie Emmy Harald und W. Langhoff (Wortführer unserer Jugend) mit starken schauspielerischen Leistungen. Ed. Sturm steuerte stimmungsfördernde Bühnenbilder bei. Der Erfolg war herzlich und unbekritten. Th. A. Sp.

* Opern-Aufführung in Braunschweig: J. L. Emborg: „Das goldene Geheimnis“. Man schreibt uns: Des dänischen Komponisten J. L. Emborgs Volksoper „Das goldene Geheimnis“, die im Braunschweiger Landestheater zur erfolgreichen Aufführung kam, nimmt ihren Stoff aus der nordischen Märchenwelt. Das Buch erzählt die Fabel von der jungen Prinzessin, die den einfachen Soldaten liebt, der, um die Königstochter zu erringen, eine fast unmögliche Aufgabe

zu erfüllen hat. Er findet die Lösung aber doch, das Werk, dessen er sich bedient, ist ein kunstvoll geschmiedeter goldener Hirsch. Das Buch ist zwar zeitlich, selbst aber durch die echte Märchenatmosphäre, die von ihm ausgeht. Es gibt dem Komponisten Gelegenheit zu unkompliziertem Musizieren. Emborg erweist sich als ein solider Künstler, der seine volkstümlichen Melodien wirkungsvoll — wenn auch nicht gerade eigenartig — vorzutragen versteht. Das Werk ist eine in allen Teilen sauber gearbeitete Gebrauchsober älteren Stils, die ihres phantastischen Inhalts und ihrer melodischen, ohrenfälligen Musik wegen überall ihr Publikum finden wird. M.-V.

* Die Staatstheater im preussischen Etat. In dem neuen preussischen Etat werden die staatlichen Theater in Berlin, Kassel und Wiesbaden mit einem Ausgabenetat von 17 322 300 M. veranschlagt. Demgegenüber stehen 7 856 000 M. Einnahmen, so daß ein Zuschuß von 9 466 300 M. verbleibt. Der Zuschuß im Jahre 1929 belief sich auf 7 854 700 M., und der des Jahres 1913 auf 2 033 808 M. Für das Soloperpersonal der Staatsoper sind 70 Stellen vorgesehen mit einer Durchschnittsbefoldung von 22 493 M. im Jahr. Für den Opernchor sind vermehrt 160 Stellen mit einer Durchschnittsbefoldung von 4125 M. Der Ballettmeister bezieht 15 000 M. An Gastspielhonorar sind 246 450 M. vorgesehen. Beim Staatlichen Schauspielhaus in Berlin sind für das Soloperpersonal 78 Stellen vorgesehen mit einer Durchschnittsbefoldung von 11 465 M. im Jahre. Der gesamte Ausgabenetat der staatlichen Theater in Berlin belief sich auf 11 766 200 M., der Ausgabenetat des Staatlichen Theaters in Kassel auf 2 129 500 M., und der des Staatlichen Theaters in Wiesbaden auf 3 226 600 M.

* Automatische Steuerung für Flugzeuge. Wie der amtliche britische Rundfunk aus London meldet, haben Techniker der britischen Luftstreitkräfte nach langwierigen Versuchen ein Hilfsmittel für Flugzeuge konstruiert, dem große Bedeutung beigemessen wird. Es handelt sich um einen Mechanismus, der unabhängig vom Piloten das Flugzeug mittels eines Gyroskops nicht nur in der Gleichgewichtslage, sondern auch auf dem Kurs hält. Der Apparat, der etwa 100 Pfund wiegt, kontrolliert durch Ventile die Seiten- und Querstreuung. Er muß natürlich von dem Flugzeugführer bedient werden, kann jedoch, wenn dieser anderweitig von Reparaturen oder dergleichen in Anspruch genommen wird, das Flugzeug auch bei ungünstigem Wetter auf längere Strecken selbstständig steuern. Der Mechanismus hat sich bei Versuchsflügen glänzend bewährt.

als Schüler zu seinen Füßen gesessen hat. Unberührt hat sich Herr Müller als Organist an der katholischen Pfarrkirche, Gelegenheitsdichter, Volkstheater und Berichterstatter einer Anzahl von Zeitungen und Zeitschriften betätigt.

— **Hörsheim a. M.**, 19. Nov. Der Landwirt Fritz Hartmann, der vor einigen Tagen mit seinem Pferde- fuhrwerk von einer Lokomotive erfasst und schwer verletzt wurde, ist jetzt seinen Verletzungen erlegen.

— **Bodenheim**, 19. Nov. Gestern mittag ereignete sich hier ein schrecklicher Unglücksfall, dem ein kleines Kind zum Opfer fiel. In einem unbewachten Augenblick stürzte die 13-jährige Irmingard Hubel in der elterlichen Küche in einen Kessel mit kochender Rastbrühe und zog sich sehr schwere Verbrennungen am ganzen Körper zu. Das Kind, das sofort mit dem Krankenauto ins Städtische Krankenhaus nach Mainz gebracht wurde, ist heute morgen gestorben.

— **Steinbergen**, 20. Nov. Der Kottenarbeiter Heinrich Vogt wurde im dichten Nebel, als er die Schranke schließen wollte und dabei den Zug überfuhr, von der Lokomotive erfasst und sofort getötet.

— **Kromweiler**, 19. Nov. Auf der hiesigen Eisenbahn- station wurde der Bahnunterhaltungsarbeiter D. Reidenbach vom D-Zug Sinsgenbrunn-Saarbrücken überfahren und derart schwer verletzt, daß der Tod bald darauf eintrat. Der Verunglückte hinterließ eine Frau und sechs Kinder.

— **m. St. Goarshausen**, 20. Nov. Aus dem Verwaltungs- bericht des Kreises St. Goarshausen über das Jahr 1928 dürfte besonders die Verkehrsverhältnisse interessieren. Während sich die Kleinbahn auf der Strecke St. Goarshausen-Kaststätten zufriedenstellend gestaltete, konnte der Betrieb auf den Strecken Kaststätten-Braubach und Kaststätten-Kabenelebdogen nicht aufrechterhalten werden. Die Verwaltung der Kleinbahn ist aus diesem Grunde mit der Reichs- post in Verbindung getreten, um eine Kraftpostlinie ein- zurichten. Diese Verhandlungen stehen jedoch auf Schwie- rigkeiten, da einige Privatautobesitzer auf der Strecke einen regelmäßigen Personenvorkehr eingerichtet hatten, den sie allerdings aufgeben mußten. Die Kraftpostlinien Caus- Struth-Kaststätten und Bad Schwalbach-Holzhausen-Kast- struth-Kaststätten sind rentabel, so daß der Kreis keine Zuschüsse mehr zu leisten braucht. Verhandlungen mit der Reichs- post zur Einrichtung einer Postautobuslinie Weisfeld-Bornich-St. Goarshausen und Dahlheim-Wellmich-St. Goars- hausen konnten noch nicht abgeschlossen werden, ebenso sind die Verhandlungen mit den zuständigen Behörden zwecks Ausbau der Rheinuferstraße von Wiesbaden bis Oberlahn- stein noch nicht zu Ende geführt.

— **Nassau a. d. L.**, 20. Nov. Auf dem Wege Singhofen — Hof Saalscheid wurde eine Frau von einem Weselagerer angefallen. Es gelang dem Täter nur, der Frau ein Brot zu entreißen. Er entkam unerkannt.

— **Wimbura a. d. L.**, 20. Nov. Während sich der Land- wirt Becker-Weser mit seiner Familie am letzten Sonnt- ag zur Wals begab, wurde in seiner Wohnung einge- brochen. Es wurden 400 RM. entwendet. Der Täter ist unbekannt.

— **Kom Westermund**, 20. Nov. Ein nicht alltägliches Verhältnis hat sich zwischen einem jungen Reh und der Familie eines Jägers im Wiedtal entwickelt. Man brachte der Familie eines Tages ein Reh, das anscheinend seine Mutter verloren hatte. Das Reh wurde mit der Flasche aufgezogen und hielt sich in einem Verschlag auf. Schließ- lich, als es groß genug war, um sich allein durch die Welt zu schlagen, setzte man es ganz in Freiheit, die das Tier auch gern annahm. Aber es lehrte täglich dreimal zu seinen Pflegern zurück, um sich an einer Flasche Milch gütlich zu tun. Und diese Gewohnheit hat es bis heute beibehalten, obwohl es unterdessen alle die Gewohnheiten seiner in der Freiheit aufgewachsenen Stammesgenossen angenommen hat.

— **Marburg**, 19. Nov. In der Kreispartalle zu Berle- burg (Kreis Wittgenstein) sind, wie gemeldet, vor einiger Zeit Unterschlagungen in beträchtlicher Höhe aufgedeckt worden, die jetzt nach einer amtlichen Bekanntgabe des Kreisaußschusses auf insgesamt 120 000 RM. zu bemessen sind. An den Unterschlagungen und Verhehlungen mannig- facher Art sind nicht nur der langjährige Sozialistenren- dant Hartmann und der Gegenbuchführer, sondern auch eine größere Anzahl Angestellter der Kreispartalle beteiligt. Neun Angestellte haben laut amtlicher Bekanntgabe zu- gegeben, Beträge in Höhe von zusammen 44 115 RM. sich zu Unrecht angeeignet und durch falsche Buchungen verheim- licht zu haben.

— **Mannheim**, 20. Nov. Mit großer Dreistigkeit ist gestern abend die Kassa einer Kolonialwarenhandlung beraubt worden. Mit dem Rufe „Hände hoch!“ stürzte plötzlich ein maskierter Mann, den Revolver in der Hand, in den Ladenraum, feuerte einen Schuß ab und bemächtigte

sich der Kasse, die er in aller Eile auszuspündern begann. Allerdings gelang es ihm in der Hast, nur einen Teil der eingegangenen Beträge sich anzueignen. Dann trat er schnelligt unerkannt den Rückzug an.

Sport.

— **Schach**. Mit einer Blind-Vorstellung an 8 Brettern durch Weltmeister Dr. Aliechin wurde am letzten Montags- abend die Schachveranstaltung der Kurverwaltung um die Weltmeisterschaft zwischen Dr. Aliechin und Bogoljubow ab- geschlossen. Von diesen acht Partien gewann der Weltmeister sechs und verlor die beiden restlichen Spiele, eine Partie an die Rechtsanwälte Jung und Strauß und eine an Diegemann. Vorher, am Freitag, fand eine Beratungs- partei zwischen Dr. Aliechin und Orbach gegen Bogoljubow und Dr. Seitz statt, die zugunsten der ersten beiden Meister abgebrochen wurde. Am nächsten Tage (Samstag) spielten die zwei Großmeister gleichzeitig gegen 26 Gegner, so daß letztere je zwei Bretter zu verwalten hatten. Das Ergebnis war, daß der Weltmeister an sämtlichen Brettern Sieger blieb, während Bogoljubow vier Spiele verlor und zwei Unentschieden machte. Dieses Ergebnis findet wohl seine Erklärung hauptsächlich darin, daß die sämtlichen Gegner sich mehr auf Bogoljubow, als den schwächeren Spieler, stützten und dadurch die Partien gegen Dr. Aliechin mehr oder weniger vernachlässigten. Sieger blieben hier Strauß, Krause, Menz und Diegemann, während Jütke und Feder remis erhielten. Von der am Sonntag gebotenen Gelegen- heit, mit den Meistern die Waffen zu kreuzen, wurde ein lebhafter Gebrauch gemacht, da in der Zeit von nachmittags 5 Uhr bis nachts 12 Uhr 64 Partien erledigt wurden. In den ersten 5 Stunden bewältigte der Weltmeister 29 Partien, von denen er eine Partie an Strauß verlor und eine Partie an Menz unentschieden machte. Darauf übernahm Bogol- jubow für die nächsten 5 Stunden die Leitung, während welcher Zeit 35 Partien von ihm gespielt wurden, von denen er 9 verlor und 8 unentschieden machte. Es war natürlich für Bogoljubow nicht leicht, sich in der kurzen Zeit, in der Simultan-Partien gespielt werden, in die Gedankengänge der übernommenen Partien seines Vor- gängers zurecht zu finden; daher das scheinbar ungünstige Ergebnis.

— **Erfolge Wiesbadener Schwerathleten**. Am Sonntag wollte die Stemmerrmannschaft des Sportvereins Athletia Wiesbaden in Laubenheim, um sich an der Austragung der Gaumeisterschaft der A-Klasse des Rhein-Main-Gaues vom 2. Kreise des DMSB. zu beteiligen. Die verhältnismäßig sehr leichte hiesige Mannschaft sah sich einer guten und be- währten Konkurrenz gegenüber, die ein für Wiesbaden er- folgreiches Abschneiden sehr in Frage stellte. Trotzdem konnte sie, was allgemein bemerkt wurde, durch ihre tech- nischen Fähigkeiten und entschlossenen Arbeiten den Sieg und den Titel Gaumeister der A-Klasse 1929 an sich reißen und sogar noch mit ganz erheblichem Vorsprung über ihren guten Ortsrivalen Dohheim. Es erreichten Athletia Wies- baden 2845 Pfd., Athletenklub Laubenheim 2285 Pfd., Kraftsportverein Dohheim 2260 Pfd., Sportverein Rombach 2155 Pfd. und Athletenklub Rostheim 1950 Pfd. resp. Punkte. Wiesbaden hat mithin ein Plus von 360 Pfd., was als sehr hervorragend bezeichnet werden kann. — Am gleichen Tage fand in Rostheim eine Musterlegen-Instruktion für den 2. Kreis statt, wozu der Sportverein Athletia ebenfalls seine Vertreter entsandt hatte. Der Verbands-Vizepräsident Schneider-Mannheim gab hier technische Erläuterungen, verbunden mit praktischen Vorführungen.

— **Fußball**. Die weniger, aber interessanten Wettspiele am Fuß- und Betttag haben seitens des Publikums starken Zutpruch gefunden. In Hamburg endete der Städte- kampfs vor 25 000 Zuschauern mit einem 2:1-Sieg der Berliner Vertreter. Bei Halbzeit stand das Treffen noch 1:1. Einen großen Erfolg konnte Eintracht Frankfurt er- ringen. Sie schlug vor 18 000 Zuschauern in Berlin eine Kombination Tennis-Borussia/Vortha BSC. mit 5:3 Toren. Bereits bei der Pause lagen die Frankfurter mit 3:1 in Führung. Stadtschiedsrichter stand noch in Bremen, wo Kiel 8:3 siegte; in Halle, dessen Stadtschiedsrichter Magdeburg 6:1 schlug; in Braunschweig, wo man sich mit Hannover mit einem 4:4 in den Erfolg des Tages teilte; in Chemnitz, wo Leipzig 3:2 unterlag, und schließlich in Danzig, dessen Kom- bination gegen den VfB. Königsberg mit 4:5 das Nachsehen hatte. Weitere Ergebnisse: Viktoria Berlin — SV. 1892 Berlin 4:5, Guts-Muts Dresden — Polizei Hamburg 4:1, Sp.-Vgg. Erfurt — Sturm Chemnitz 3:0. Ein Länderkampf England — Wales endete mit einem 6:1-Sieg der Eng- länder.

— **Verband Wiesbadener Regelschützen (E. V.)**. Der 17. November sah wiederum auf der Regelschützenbahn Be- trieb. Vormittags und nachmittags wurden Kämpfe der Punkt- und Serienschüsse ausgetragen. Liga-Klasse: Es traten an: Mars (A-Mannsch.) — Daarsch. Nachdem Mars noch nach der 4. Taille mit 16 Holz führte, vermodete der Schlußmann von Daarsch. 41 Holz mehr als sein Gegner zu werfen, womit Mars Sieg und Punkte an Daarsch. fielen. Ergebnis: Daarsch. 1299, Mars (A-Mannsch.) 1274 Holz. Das zweite Treffen in dieser Klasse bestritten: Mars (B-Mannsch.) und Rheintreu. Nach dem zweiten Abschnit- des Kampfes übernahm Rheintreu die Führung und siegte schließlich mit 34 Holz Vorsprung. Ergebnis: Rheintreu 1252 Holz, Mars (B-Mannsch.) 1218 Holz. — A-Klasse: Im Kampfe Taunus gegen Badler blieben die letztgenannten ganz überlegen mit 103 Holz plus Sieger. Ergebnis: Badler 1256, Taunus 1153 Holz. Das Nachmittagsstreffen trugen aus: Trich auf gegen Fidelio. Fidelio siegte mit 108 Holz Unterschied. Ergebnis: Fidelio 1302, Trich auf 1194 Holz. — B-Klasse: In dieser Klasse standen sich gegen- über Regler-Abtlg. SSV. und Alles um. Die SSV-Deute blieben mit 95 Holz Plus Sieger. Ergebnis: Regler-Abtlg. des SSV. 1227, Alles um 1132 Holz. Das Nachmittags- treffen in dieser Klasse wurde verlegt.

— **Hockey**. Der Spielbetrieb am Fuß- und Betttag war ziemlich lebhaft. Ein Städtekampf Hamburg — Berlin endete mit einem überlegenen Sieg der Reichshauptstädter. Von den zahlreichen Privatspielen seien einige aufgeführt: Der T. 1857 Sachlenhausen schlug die Mannschaft des Wiesbadener Tennis- und Hockeyklubs mit 7:0 glatt aus dem Feld. Dafür errangen die Wiesbadener Damen gegen den gleichen Verein einen 2:0-Sieg. Dächster H.R. — Eintracht Frankfurt 5:3, HSV. Frankfurt — Kur- hellen Marburg 4:1, Griesheim Elektron — T. 1860 Frank- furt 3:0, Eluf Essen — SK. 1880 Frankfurt 3:1, HSV. Hannover — Hannover 1878 3:1. Der Stadtkampf Köln — Paris fiel aus.

— **Rugby**. Der Repräsentationskampf in Hannover zwischen Norddeutschland und einer Kombination Brandenburg/ Mitteldeutschland endete mit dem erwarteten überlegenen 33:3-Sieg der Norddeutschen. Im Stadtspiel Berlin — Zukareit siegte die Berliner knapp 6:3.

Die Sklareffäre vor dem Untersuchungs- Auschuß.

Berlin, 19. Nov. Der Sklareff-Untersuchungs- auschuß des Preussischen Landtags vernahm heute zu- nächst den früheren Direktor der Kleiderverwertungsgesell- schaft Kieburg, gegen den der Vorwurf der Bilanzfälschung und der Bestechung erhoben wurde, weshalb auch Strafver- fahren schwebten. Er erklärte, die K. B. G. habe ein Wohlhabensinstitut gewirkt und armen Leuten Kleidung unter Preis geliefert. 1924 hätten er und seine Mitarbeiter nicht daran gearbeitet, daß die Währung stabil bleiben würde. Deshalb hätten sie größere Warenbestände eingekauft. Der Magistrat drängte dann auf schleunigen Verkauf, wodurch hohe Verluste entstanden. Er selbst habe aus seiner Tätigkeit außer dem Gehalt keine persön- lichen Vorteile gehabt. Im Dezember 1926 schied er infolge Erkrankung aus, weil die Heilerei zu groß war. Die von ihm angelehnt hinterlassene große Unterbilanz ist mir un- erklärlich; es ist mir unverständlich, wie dieselben Be- amten, die früher das Lager hoch bewertet hatten, denselben Lagerbestand so niedrig bewerten konnten.

Übermagistratsrat Schallbach bezeichnet die von ihm errechnete Unterbilanz als richtig. Kieburg betont nochmals: Nachdem wir uns 1924 über- laßt hatten, war es klar, daß der Verkauf nur mit Verlust geschehen konnte. Der Magistrat wußte dies genau so wie wir. Gewiß wurde die Ware zu billig an die Skla- reffs abgegeben, aber wir waren ja in einer Zwangslage. Wir mußten in einem Jahre die Ware los werden, und ein anderer wollte sie nicht nehmen.

Auf Fragen des Abg. Buchhorn (D. Vnl.), wie die Erklärung des Oberbürgermeisters aufzufassen sei, daß er erst in Amerika von dem Monopolvertrag mit Sklareff gehört habe, erwidert Zeuge Schallbach, daß er seiner Aussage, die er auch vor dem Untersuchungsausschuß beibehalten habe, nichts hinzufügen habe. Der Oberbürgermeister müsse im Drange der Geschäfte diese Unter- redung vergessen haben.

Es wird dann der Stadtrat Schilling vernom- men, der vor kurzem aus der SPD. ausgeschlossen wurde und Mitglied des Aufsichtsrates der RRG. und Vorsitzender der WAG. war. Er erklärt: Wegen meiner Überlastung mit allen möglichen künftigen Ämtern habe ich mich zunächst nicht viel um Einzelheiten kümmern können. Erst später habe ich mich intensiver um die WAG. gekümmert.

Der Berichterstatter hält dem Zeugen vor, er habe als Mitglied des Aufsichtsrates aus der Kenntnis der Bilanzen doch sehen müssen, daß die Sklareffs das Lager der RRG. zu billig bekommen hätten. Der Zeuge kann hierfür keine Erklä- rung abgeben.

Der Ausschuß beschloß, die Zeugenvernehmung am 2. Dezember fortzusetzen.

Bürgermeister Kahl vom Amt suspendiert.

Der Oberpräsident hat jetzt den Bürgermeister und Vor- stand des Bezirksamtes Köpenick-Berlin, Kahl, vom Amt suspendiert, nachdem die Einleitung eines Disziplinarver- fahrens mit dem Ziele der Dienstentlassung verfaßt worden ist. Gegen Bürgermeister Kahl ist bekanntlich im Zusammen- hang mit dem Sklareffskandal der Vorwurf der Bestechung erhoben worden.

Zwei Briefe des Düsseldorfer Mörders. Aus Düssel- dorf wird uns gebracht: Der Düsseldorfer Mörder hat der „B. Z.“ zufolge der Pflegemutter der von seiner Hand ums Leben gekommenen Gertrud Altermann, einer Frau Wiese, zwei Briefe geschrieben, in denen er die Ermordung des Kindes in allen Einzelheiten schil- dert. Frau Wiese unternahm, als sie die Briefe gelesen hatte, einen Selbstmordversuch. Von den beiden Brief- en enthält der erste und längste die genaue Schilderung der Tat. Er beginnt mit Versen, dann fällt der Schrei- ber in einen dramatischen Dialog. In Rede und Gegen- rede werden die Ausführungen gemacht, und dann wird der Überfall auf das Kind, die verzweifelte Gegenwehr, die Messerstiche, das Schreien und schließlich die Ermor- dung in allen Einzelheiten geschildert. Das zweite Schreiben ist dem Blatt zufolge in seiner Wirkung noch entsetzlicher. Es ist ein Liebesbrief an das tote Kind, geschrieben von dem Mörder. Diese Briefe werden zur- zeit von den Schriftschaffverständigen untersucht.

Kausüberfall in einem Mannheimer Kolonialwarenge- schäft. Mit großer Dreistigkeit ist am Dienstagabend die Kassa einer Kolonialwarenhandlung beraubt worden. Mit dem Ruf: „Hände hoch!“ stürzte plötzlich ein maskierter Mann, den Revolver in der Hand, in den Ladenraum, feuerte einen Schuß ab und bemächtigte sich der Kasse, die er in aller Eile auszuspündern begann. Allerdings gelang es ihm in der Hast nur, einen Teil der eingegangenen Beträge sich anzueignen. Dann trat er schnelligt unerkannt den Rückzug an. Es gelang ihm auch, unerkannt zu entkommen.

Millionenkurs einer Freiburger Privatbank. Die Privatbank Otto Bürkner in Freiburg, die sich seit einiger Zeit in Schwierigkeiten befindet, hat ihre Zah- lungen eingestellt. Die beiden Inhaber, Herling und Bürkner, haben die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt und sich der Staatsanwaltschaft gestellt, die sie wegen Depotunterschlagung verhaftete. Die beiden Bankiers geben an, daß sie umfangreiche Depots unter- schlagen und auch die Spareinlagen angegriffen haben. Sie hoffen, ihre Gläubiger mit 40 bis 50 Prozent der Forderungen befriedigen zu können. Zu den Haupt- geschädigten gehören der Deutsche Caritas-Verband, das Kloster St. Trubert sowie Geschäftsleute, Handwerker und Privateinleger. Vor dem Bankrott lag es am Mittwoch zu erregten Anfeindungen. Die Polizei mußte einschreiten.

Man rechnet damit, daß die Passiven mehrere Millionen betragen. Allein ein Schweizer Hauptgläu- biger hat ein Guthaben von rund 2 Millionen Reichs- mark bei der Bank, um dessen Rückgabe er sich seit an- nähernd zwei Jahren bemüht. Er ließ sich immer wieder zur Befassung der Einlage bewegen, bis er sich

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Walter v. Molos Roman „Mensch Luther“ ist loben im Verlag A. Cobden- Sanderson in englischer Sprache erschienen. — Die neue Tanzaufführung von A. Donaguer „Kreislauf“ ist vom Stadttheater Hagen zur Aufführung im November er- worben worden. — Aus Anlaß des 60-jährigen Be- stehens der Verlags L. Staackmann in Leipzig wurde dem Leiter Alfred Staackmann das goldene Ehren- zeichen für besondere Verdienste um die Republik Österreich verliehen. — Nach dem gemeldeten Rück- tritt Joseph Rosenstocks von der Metropolitan- Oper New York hat der frühere Dirigent, Arthur Bodanzky inzwischen die Leitung der Wagner-Auffüh- rungen übernommen. — Intendant Gioli hat das Drama „Der Uschmüller“ von Friedrich Roth zur alleinigen Auf- führung im Mannheimer Nationaltheater er- worben.

Bildende Kunst und Musik. Die Stadt München, die alljährlich einen Dichtervpreis in Höhe von 3000 M. verteilt, hat jetzt einen Musikervpreis in gleicher Höhe ausge- setzt. Der Preis wird schon in diesem Jahre zum erstenmal verteilt werden, und zwar an junge, begabte Komponisten, die in München oder Münchens Umgebung wohnen und Pro- ben ihres Talentes gegeben haben.

Wissenschaft und Technik. Der schwedisch-amerikanische Gelehrte Professor Lind von der Universität Minne- sota hat nach einer in Stockholm vorliegenden New Yorker Meldung ein Serum gegen Malaria und Malaria- fieber entdeckt. — Rektor und Senat der Technischen Hoch- schule Darmstadt haben dem Kammerherrn Dr. jur. et phil. Stephan Kötter von Strabonitz in Berlin- Lichterfelde im Hinblick auf die außerordentlichen Verdienste, die er sich um das Zustandekommen des August-Rötel-Zim- mers der Technischen Hochschule Darmstadt erworben hat, die Würde eines Ehrensenators verliehen. — In Chicago wird in den nächsten Wochen, wie die spiritistischen Kreise mitteilen, eine Universität für okkulte Wissen- schaften eröffnet werden. Aus Industriekreisen sind am Tage der Bekanntgabe 40 000 M. gestiftet worden, um diese Neu- gründung in Schriften und Vorträgen zu bekämpfen. —

jetzt endgültig zur Zurückziehung der Einlage entschloß. Das scheint der Anstoß zum Zusammenbruch gewesen zu sein. Eine Stützungsaktion kommt nicht in Frage. Gegen die beiden verhafteten Inhaber ist die Voruntersuchung wegen Depotunterschlagung eröffnet worden.

Verhaftung wegen Banknotenfälschung. Der 30jährige Reisende Heinrich Königsdorfer und der 26 Jahre alte Kaufmann Thomas Schred, beide in Augsburg wohnhaft, wurden wegen Verdachts des beabsichtigten Münzverbrechens festgenommen. Sie ließen in einem Münzberger Geschäft die Druckstöcke zur Herstellung von 20-Markscheinen in Dreifarbindruck anfertigen. Der Druck — es sollten 5000 Stück angefertigt werden — konnte durch die Festnahme verhindert werden. Angeblich sollten die Noten nur als Scherzartikel verwendet werden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben aber, daß beabsichtigt war, sie in den Verkehr zu bringen.

Neues Attentat bei Magdeburg. Aus Magdeburg wird gemeldet: Zwischen den Stationen Groß-Gleibingen und Broitzin wurde ein neues Eisenbahnattentat entdeckt. Der Personenzug 338 fuhr auf drei Sandsteine auf, die von den Tätern auf die Schienen gelegt worden waren. Die Lokomotive geriet in die etwa 250 Kilogramm schweren Sandsteine und wurde nur leicht beschädigt. Auf die Unfallmeldung hin wurden sofort zwei Abteilungen des Eisenbahnpolizeidienstes mit zwei Hunderten an der Tatort entsandt. Ferner trafen mehrere Beamten der Landjäger mit drei Hunderten ein. Verschiedene von den Hunderten verfolgte Spuren führten bis jetzt noch zu keiner Feststellung.

Selbstmordversuche in Berlin. Aus Berlin wird uns gemeldet: Nicht weniger als 13 Personen verübten am Samstag und Sonntag in Berlin Selbstmord oder versuchten, diesen zu begehen. Besonders bemerkenswert ist, daß sich unter den Selbstmördern eine Frau von 84 Jahren befindet, die ihrem Leben mit Hilfe von Leuchtgas ein Ende machte. Das Leuchtgas spielte auch bei den übrigen Selbstmördern die Hauptrolle. Andere bedienten sich des Strides, des Revolvers oder Messers. Unter den Gründen zum Selbstmord oder Selbstmordversuch sind vor allem Liebeskummer und Arbeitslosigkeit zu nennen.

Nächtlicher Raubüberfall am Landwehrkanal. Im Südwesten der Stadt Berlin wurde am Dienstagfrüh kurz nach 5 Uhr ein Kaufmann, der von einer Geschäftsreise zurückgekommen war und vom Anhalter Bahnhof nach Hause gehen wollte, von einem etwa 35 Jahre alten Mann überfallen und beraubt. Der Räuber hielt dem Passanten eine Pistole vors Gesicht und schrie ihn an: „Hände hoch! Geld her oder ich schieße!“ Der Überfallene, der einlaß, daß Hilfe nahe nichts nützen würden, gab seine Brieftasche mit 1500 Mark heraus, mit der der Räuber sofort in Richtung Kreuzberg flüchtete. Wegen der Dunkelheit konnte der Beraubte die Persönlichkeit des Täters nicht genauer beschreiben.

Dampfer „Olympic“ im Seebeben. Das Erdbeben an der Ostküste Amerikas am Montag wurde auch auf dem am Dienstag in New York eingetroffenen Dampfer „Olympic“ verspürt. Am 18. Nov., 15.30 Uhr, auf 42.12 Grad nördlicher Breite und 56.56 Grad westlicher Länge wurde bei einer Geschwindigkeit von 20 Knoten, ruhiger See, leichten Winden und bewölkttem dunklem Himmel auf der Kommandobrücke eine heftige Erschütterung und ein zwei Minuten dauerndes Vibrieren verspürt. Kapitän Parket erklärte, er sei im Kartenhause gewesen und habe sich sofort auf die Brücke begeben. Es sei aber nichts vor oder hinter dem Dampfer geschehen worden, er habe zuerst geglaubt, das Schiff habe einen Schraubenflügel verloren, aber die Maschine hätte glatt weitergearbeitet. Deshalb habe er die Befehlsrichtung gegeben, das Schiff sei auf ein Wrack gestoßen, es seien jedoch keine Wrackteile entdeckt worden. Das Vibrieren sei so heftig gewesen, daß das elektrische Licht ausging und Passagiere und Stewards an Deck eilten, um die Ursache festzustellen. Der Ausguck im Mastkorb habe die Empfindung gehabt, als ob die Maschine mit Vollkraft auf rückwärts gestellt worden sei. Der Maschinist habe geglaubt, es hätten sich Anker losgelöst. Eine Untersuchung habe aber ergeben, daß alles in Ordnung war und das Schiff keinen Schaden gelitten habe. Er habe dann an ein Erdbeben gedacht, was später auch durch einen Funkpruch bestätigt wurde.

Sieben Kinder wegen Bandendiebstahl verhaftet. In Brönitz bei Prag wurden sieben Kinder im Alter von 9 bis 15 Jahren verhaftet. Sie hatten sich zu einer Bande zusammengetan, die Waren aus den Geschäften sowie Geldbeträge aus Wohnungen entwendete und sich besonders auf die Plünderung von Kirchen sammelte (spezialisiert hatte). Der Wert des gestohlenen Gutes wird auf etwa 15 000 Kronen geschätzt. Auch die Mütter zweier Kinder wurden verhaftet, da sie die Bande zu den Diebstählen angestiftet hatten.

Handelsteil.

Anfangskurse der Berliner Börse vom 21. November.

1. Termin-Notierungen.

Armer Bankverein	119.-	Elektr. Lieferungsge.	162.50
Berliner Handelsge.	181.-	Elektr. Licht u. Kraft	170.-
Commerz. u. Privatb.	156.-	J. G. Farbenind.	180.-
Danabank	237.75	Ges. f. elektr. Untern.	124.25
Deutsche Bank	151.63	Th. Goldschmidt	168.-
Disconto-Ges.	151.63	Harpen Bergbau	65.25
Dresdner Bank	149.-	Holzmann Ph.	213.-
Hapsa	104.13	Holzwerk-Industrie	189.-
Hansa Dampf.	101.25	Ilse Bergbau	96.25
Norddeutsche Lloyd	101.25	Kallwerke Aschersleben	200.-
A. E. G.	168.50	Kallwerke Westeregeln	205.50
Berger Tiefbau	202.50	Mannesmannröh.-Werke	96.25
Bergmann	203.-	Mansfelder Bergbau	102.-
Compagnie Hap. Chade	328.-	Phönix Bergbau	103.-
Oessauer Gas	163.50	Rhein-Braunkohlen	103.-
Deutsche Erdöl	98.25	Rhein-Stahlwerke	73.-

Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).

Chemischwaren	3.10	Ursen-Aktien (Teigr.)	56.13
Daimler-Benz	140.75	Deutsche Kabel	164.50
Berger Tiefbau	203.-	Feldmühle Papier	87.-
Hilf-Karier Ind.	70.-	Hackethal Draht	124.-
Thom. Herrlen	63.13	Hirsch Kupfer	122.-
		Laurahütte	58.25
		Motoren Deutz	65.-

Berlin, 21. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz ges. schäftslos. Bei kleinem Geschäft war die Stimmung zu Beginn der heutigen Börse etwas freundlicher, und die Kurse konnten sich gegen die Schlusskurse vom Dienstag bald leicht bessern. Es lagen aber auch heute wieder hemmende Momente vor, die einer Belebung der allgemeinen Tendenz entgegenstanden. Besonders die diversen Zahlungseinstellungen bei Provinzialbanken verstimmt. Geld etwas leichter. Tagessgeld 7—8 Prozent, Monatsgeld 8½—10 Prozent, Warenwechsel ca. 7½ Prozent. Besonders fest erhöhten Svenska plus 10 M., Chade plus 7 M., Siemens plus 4 Prozent, Reichsbank plus 4 Prozent um. Eisenbahnverkehr dagegen minus 4½ Prozent. Im Verlauf bekam jedoch die Hoffnung auf eine Londoner Discontierung Überhand, und die Umsatztätigkeit nahm daraufhin überall zu.

Kurse der Frankfurter Börse vom 21. November.

Bankhaus Gebrüder Krier		Frankfurt a. M., Börsenstr. 20	
Wiesbaden, Rheinstr. 95.		Ant.-Kurse	
Die Abbl.-Ant. mit Ausl.	8.70	J. G. Farbenindustrie	180.375
Scheine		Gelsenkirchen-Bergwerk	123.75
Dergl. ohne Ausl.-Scheine		Ges. f. elektr. Untern.	107.75
4% Türk. Zollan. v. 1911		Goldschmidt Th.	—
Darmst. u. Nationalbank	237.-	Harpen Bergbau	—
Deutsche Bank	152.-	Holzmann Ph.	87.-
Disconto-Gesellschaft	152.-	Holzwerk-Industrie	78.-
Dresdner Bank	149.-	Ilse Bergbau	—
Motorsgesellschaft	—	Kallwerke Aschersleben	200.-
Commerz. u. Privatbank	156.-	Kallwerke Westeregeln	205.50
Hapsa	104.25	Mannesmannröh.-Werke	96.25
Nordd. Lloyd	101.-	Mansfelder Bergbau	—
Adierwerke Kleyer	—	Phönix Bergbau	102.-
A. E. G. (Stamm)	160.75	Rhein-Braunkohlen	103.-
Bergmann Elektr.-Werke	—	Rhein-Stahlwerke	73.-
Bader Eisenwerke	63.75	Rütgerswerke	—
Daimler-Benz	42.-	Schuckert Elektr. Nürnberg	166.50
Deutsche Erdöl	97.25	Siemens & Halske	207.-
Deutsche Gold- u. Silber	—	Süddeutsche Zucker	—
Scheide-Anstalt	—	Verein. Stahlwerke	—
Elektr. Licht u. Kraft	169.25	Voigt & Haefner	—
Tendenz: Zu Beginn befestigt.		Zellstoff Waldhof	192.50

Banken und Geldmarkt.

* Ermäßigung des Diskonts einer Federal-Reserve-Bank in Amerika. Die Federal-Reserve-Bank of Boston ermäßigte, wie aus New York berichtet wird, ihre Rediskontrate von 5 auf 4½ %.

Schiffahrt.

* Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (einschl. Deutsch-Austral- und Kosmos-Linie). Nach New York: D. „Reliance“ ab Hamburg 28. 11., ab Cuxhaven 29. 11.; D. „Rejolute“ ab Hamburg 3. 12.; D. „Thuringia“ ab Hamburg 5. 12.; D. „Deutschland“ ab Hamburg 11. 12., ab

Cuxhaven 12. 12.; M. S. „Milwaukee“ ab Hamburg 19. 12., ab Cuxhaven 20. 12.; D. „Westphalia“ ab Hamburg 27. 12. Nach Philadelphia, New York: M. S. „Rheinland“ 3. 12.; D. „Hagen“ 17. 12.; M. S. „Levertusen“ 31. 12. Nach Boston, Baltimore, Norfolk: D. „Harburg“ 10. 12.; Dampfer „Eifel“ 24. 12.; D. „Vigoria“ 7. 1. 30. Nach der Westküste Nordamerika: M. S. „Portland“ 7. 12.; M. S. „Los Angeles“ 28. 12.; M. S. „Oakland“ 18. 1. 30. Nach Kanada: D. „Paval County“ 3. 12.; D. „Kings County“ 13. 12.; D. „Emden“ 7. 1. 30. Nach Westindien, Westküste Zentralamerika: M. S. „Magdalena“ 30. 11.; M. S. „Throgia“ 7. 12.; D. „Grunewald“ 14. 12.; M. S. „Frida Horn“ 21. 12.; D. „Orinoco“ 28. 12.; D. „Teodora“ 4. 1. 30. Nach den Westindischen Inseln: D. „Amassia“ 3. 12.; M. S. „Therese Horn“ 17. 12. Nach Cuba: Ein Dampfer 30. 11.; M. S. „Palatia“ 3. 1. 30.; ein Dampfer 1. 2. 30.; D. „Antiochia“ 1. 3. 30. Nach Mexiko: M. S. „Patricia“ 30. 11.; D. „Westermarck“ 11. 12.; M. S. „Rio Bravo“ 21. 12.; D. „Nord-Schleswig“ 4. 1. 30.; M. S. „Phoenicia“ 16. 1. 30. Nach der Ostküste Südamerika: D. „Kaphigia“ 4. 12.; D. „Albion“ 14. 12.; D. „Regilo“ 24. 12. Nach der Westküste Südamerika: D. „Kellerwald“ 30. 11.; M. S. „Odenwald“ 11. 12.; D. „Seluan“ 25. 12.; D. „Poseidon“ 28. 12. Nach Niederländisch-Indien: Ein Dampfer 4. 12.; M. S. „Rhein“ ab Rotterdam 10. 12.; D. „Menes“ 18. 12.; ein Dampfer 31. 12. Nach Australien: D. „Mosel“ 7. 12.; ein Dampfer 18. 12. Nach Südafrika: D. „Eisen“ 21. 12.; D. „Altona“ 18. 1. 30. Nach Ostasien: D. „Elmsborn“ 30. 11.; D. „Albert Böcker“ 8. 12.

Wasserstand des Rheins

am 21. November 1929

Biebrich:	Sege:	0.74 m	gegen 0.75 m	gestern
Maing:	—	—0.06	—	—0.05
Caub:	—	1.19	—	1.22
Röln:	—	1.41	—	1.55

Ronnefeldt's
ist und bleibt Tee
das beste
Morgen- und Abendgetränk.



VIM ist kräftig,
es reinigt den Herd vom
hartnäckigsten Schmutz.

METROPOLE
holl. Austern

Tägl. frische
Dutzend Mk. 6.50.
Lieferung auch außer Haus.

Die heutige Ausgabe umfasst 16 Seiten
und „Das Unterhaltungsblatt“.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kellisch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: G. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornau, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag des C. Schellensberg'schen Verlagsbuchhandels in Wiesbaden.

Wenn Damen plaudern

sprechen sie gern von ihrer Garderobe. Auch von unserer Konfektion ist oft die Rede. Man erzählt gern von der Kleidsamkeit, den erstkl. Stoffen, von der sorgfältigen Verarbeitung u. dem guten Schnitt der einzelnen Kleidungsstücke. Einig ist man sich auf jeden Fall darüber, daß man nicht einmal sondern immer wieder bei „Guttmann“ Qualitätsware zu niedrigen Preisen kauft.

Guttmann
WIESBADEN

Kunsts. Taft
80 cm breit, schöne weiche Ware, großes Farbsortiment
Mtr. 2.75

Crêpe Ramona
das neue Gewebe für vornehme Nachmittags- und Abendkleider
100 cm breit Mtr. 7.50

Tweed (reine Wolle)
die große Wintermode entzückende neuartige Dessins
Mtr. 2.95

Satin Crepele
neues Satin Crêpe-Gewebe, 100 cm breit, prachtv. weichfl. u. hochgl.
Ware f. Gesellschaftskleider, Mtr. 6.50

Taft Faconné
Kunstseide, in hübschen Pastellfarben für jugendl. Gesellschaftskleider Mtr. 4.50

Foulé (reine Wolle)
70 cm breit, in allen neuen Farben, für warme Winterkleider
Unter Preis Mtr. 2.25

SPIELWAREN

Spitzen-Preise aus allen Sortimenten

Püggan gekleidet, m. Stimme- u. Schlenkerbeinen, unzerbrechlich 2.95, 1.95, 1.00, **-.50**

Stoffgüggan 52 cm gr. unzerbrechlich, mit Schlenkerbeinen **-.95**

Gelbengüggan 50 cm groß, mit Schlaufen **2.25**

Looby m. Schlaufen, 38 cm **2.95**

Tafel-Küpfelgüggan in entzückender Aufmachung **1.00**

Küpfelgüggan weichgest., unzerbr. in hervorrag. Aufmachung 2.75, 1.75, **1.00**

Zelluloid-Püggan 23 cm groß, mit Schlaufen **-.50**

Küpfelgüggan kompl. m. Geschirr 1. **-.50**

Gelbengüggan Doppellage 27 x 20 **1.00**

Gelbengüggan in Riesensortimenten 1.00, **-.50**

Wackelpöppel weiß lackiert **2.95**

Olüob mit Uhrwerk u. Beleuchtung **-.50**

Olüob mit Uhrwerk u. Beleuchtung, offen u. geschloss. 2.95, 1.75, **1.00**

Lifanbofn m. Uhrw., weiß. Schien. Lok., Kohlen-2Pers.-Wagen und Tunnel **1.25**

Lifanbofn m. Uhrw., 2 gr. Personenwag., Lokomotive m. el. Beleucht. **1.95**

Lifanbofn pr. Messingwerk, vor- u. rückwärtslaufend in gr. Aufmachung **3.45**

Vifanbofn einzeln **-.10**

Zagyalina mit Uhrwerk 1.00, **-.50**

Stützständer m. Uhrw. u. Beleucht. **2.75**

Säulenständer mit elektrischer Beleuchtung **1.00**

Gabalbofn besonders groß **-.50**

Gabalbofn Pferd mit Wagen, 2.95, 1.75, **1.00**

Alle Kinder müssen das gesehen haben:

1. die bunte, glänzende Maffabafn in unserem großen Eckfenster
2. die hübsche Tafelgüggan in 8 Bildern in unserem Erdgeschoß
3. die langgestreckten Püggan in unserer Spielwaren-Abteilung.

Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.

LINDEMANN & CO. AG

WIESBADEN KIRCHGASSE 45 ECKE MAURITIUSPLATZ

Das führende Kaufhaus Wiesbadens.

Obst und Gemüse

direkt vom Erzeuger, daher frisch und billig.

Äpfel, gut und haltbar	3 Pfund 10
Äpfel, kleine, gelbe Ware	3 Pfund 12
Äpfel, neue, gelbe	3 Pfund 60
Freiland-Tomaten, zum Kochen	3 Pfund 48
Freiland-Tomaten	3 Pfund 30
Wirsing	3 Pfund 10
Weißkraut	3 Pfund 8
Rotkraut	3 Pfund 10
Gelbe Rüben	3 Pfund 10
Weiß und rote Rüben	3 Pfund 12
Kohlfohl	3 Pfund 14
Blumenkohl	Stück 20 bis 60
Lauch, große	Stück 10
Salat-Sellerie	Stück 35 bis 40

5 % Rabatt auf alle Waren.
Großverbraucher erhalten Sonderpreise.
J. Zimmer, Bertramstraße 6.



Pelz-Kragen Krawatten

in jeder Art und Ausführung.

in A. Opossum

wie Abbildung . . 18.- Mark an Reparaturen billigst.

Pelzgerberei HORN

Schwalbacher Str. 38, kein Laden gegenüber Mauritiusstraße.

Ueberschuhe!

die große Auswahl

7⁹⁰ 6⁹⁰ 5⁹⁰

viele Farben, für hohen und flachen Absatz.

Schuh Baum Michelsberg 32 Ecke Schwalbacher Straße

ANZEIGEN

Im Wiesbadener Tagblatt haben stets den größten Erfolg

Sonder-Angebot!

Dreieckige Paillette-Abendtücher, das Neueste für diesen Winter von Mk. 6.90 an
Seidenmaline-Tücher für Abendkleider, schwarz und braun 65 Pf. das Mtr.
Aparte Neuheiten in Crêpe-Chiffon und Velour-Chiffon, gemustert, in besten Qualitäten, zu wahrhaft niedrigen Preisen. Reinseidene Krawattenstoffe zum Selbstanfertigen.

Seidenspinner
Wilhelmstr. 20

Die neueste Entwicklung des Bolschewismus.

Um die im „Wiesbadener Tagblatt“ geschilderte Auswanderung von mehr als zehntausend ehemaligen deutschen Bauern zu verstehen, denen Rußland seit mehreren Jahrhunderten eine neue Heimat geworden war, muß man die weitere Entwicklung des Bolschewismus nach Lenins Ableben kennen. Nach dem Tode dieses zwar fanatischen, aber immerhin moralisch einwandfreien Kommunisten, der zum Schluß selbst bereits eingesehen hatte, daß sein Werk ohne Kapital nicht bestehen könnte und deshalb dem Einströmen fremden Kapitals nach Rußland vielfache Konzessionen gemacht hatte, übernahmen die Nachfolger seine bisherigen Mitarbeiter. Von diesen ist **Trotsky**, der Organisator der roten Armee, am meisten der Welt bekannt. Es zeigte sich jedoch bald, daß die ehemaligen Mitarbeiter Lenins sich über die Durchführung der weiteren politischen und wirtschaftlichen Maßnahmen in dem ungeheuren Reiche durchaus nicht auf die Dauer einigen konnten. So kam es schon wenige Jahre nach Lenins Tode zunächst zum Bruche zwischen Trotsky und den übrigen leitenden Köpfen des Sowjetstaates, der zur Verbannung dieses alten Mittäufers Lenins und seiner Anhänger nach Sibirien führte, von wo es Trotsky vor etwa einem Jahre gelang, ins Ausland zu flüchten. Aber nicht allein Trotsky mußte weichen, sondern es entspann sich nach seinem Ausscheiden ein immer stärker einsetzender Streit um die Vorherrschaft, aus dem zuletzt nach dem Sturze Bucharins, Sinowjews und Tschitscherins **Stalin** allein siegreich hervorging.

Stalin ist zurzeit, wie einst der Zar, der unumschränkte Alleinherrscher Rußlands. Sein Intimus und seine Hauptstütze ist der Genosse **Koßemann**, den man „den Henker“ Rußlands nennen kann. Dieser Koßemann, der kürzlich in Paris und Berlin erschien, um unter dem Personal der Botschaft „aufzuräumen“ und vor dem Tschitscherin bei seiner Durchreise durch Wiesbaden angstvoll floh, weil er wußte, welche Weisungen er erhalten sollte, ist der Leiter jener berüchtigten Tscheka oder G. P. U. (russ. politische Polizei), der neuerdings seit Beginn der Ära Stalin die stets wachsende Zahl von Erschießungen zur Last fällt. Die meisten der Hunderte von Erschossenen, darunter vier ehemalige russische Generäle, sind wegen gegenrevolutionärer Akte und Verschwörungen verurteilt worden,

ein Zeichen dafür, daß das neue Schreckensregiment Stalins immer mehr als unerträglich empfunden wird.

Es handelt sich dabei namentlich um das leidenschaftliche Bestreben Stalins, nicht nur in der Industrie, Handel und Gewerbe, sondern auch auf dem Lande die reine kommunistische Wirtschaft auf das strengste und rücksichtsloseste durchzuführen. Während man schon vorher nach Aufbau der staatlichen Industrie immer mehr zu den strengsten Maßnahmen, wie Einführung zwölfstündiger Arbeitszeit und Einrichtung diktatorischer Gewalt der Fabrikdirektoren geschritten war, hatte man auf dem Lande das Individualeigentum, abgesehen von den auf den zaristischen und Adels-Gütern eingerichteten Kollektiv-Wirtschaften, unangetastet gelassen. Stalin jedoch führte, wie in der Industrie, so auch auf dem Lande, viel strengere und eingreifendere Maßnahmen durch. In der Industrie machte man die Produktivität durch Aufhebung der Gewerkschaften und strengste Maßnahmen gegen widerpenfliche Arbeiter zu heben. Das waren teilweise oder völlige Entziehung des Lohnes und, im schlimmsten Falle, was der Todesstrafe gleichkommt, Entlassung aus allen staatlichen Betrieben. Die Durchführung kommunistischer Wirtschaft auf dem Lande, die dazu führen soll, mehr Getreide, wie bisher, zu erlassen, indem nunmehr auch das gesamte bäuerliche Eigentum als Staatseigentum erklärt wurde und jedes Individualeigentum auf Grund und Boden, wie auf die Ernte, verboten wurde, muß unbedingt über kurz oder lang zum Zusammenbruch des ganzen Sowjetismus führen.

Nach dem Versagen seiner staatlich eingerichteten Industrie, die auch alle draconischen Maßnahmen Stalins nicht ändern können, hat Rußland nur noch die Möglichkeit, seine Währung stabil zu halten und Industrieprodukte einzuführen, wenn es ihm gelingt, eine stärkere Ausfuhr an Getreide, wie bisher, zu erzielen. Aber die von Stalin getroffenen Maßnahmen erreichen das Gegenteil. Die Bauern, soweit es sich um Rußen handelt, werden auch unter der Knute unbarmherziger Aufseher kaum mehr als bisher, vielleicht sogar noch weniger leisten. Auch fehlt es fraglos an geschultem Aufsichtspersonal in dem Riesentreiche von 160 Millionen Seelen, um die wichtigen Maßnahmen nicht nur auf den schon bisher mangelhaft verwalteten staatlichen Gütern des ehemaligen Zaren und Adels, sondern nunmehr in den unzähligen, weit auseinander liegenden Dörfern durchzuführen, die geeignet wären, auch nur eine Durch-

schnittsernte zu erreichen. Denn, wenn den Bauern, die mit der Revolution nur deshalb einverstanden waren, weil man ihnen mehr Land versprochen hatte, jetzt auch dieser Trost in all dem Jammer unbarmherziger, selbst auf das Saatgut keine Rücksicht nehmender Requisitionen genommen wird, müssen sie geradezu zur äußersten Verzweiflung getrieben werden. Wie groß die Verzweiflung schon ist, zeigt das Auswanderungsbestreben der deutschen Bauern am Harsten, die sich lieber zum zweiten Male eine neue Heimat suchen wollen, als in ihrem geliebten Rußland zu bleiben, nachdem man ihnen ihre seit Jahrhunderten treu gepflegte Scholle genommen hat. Stalin hat diese Armen sogar noch ihrer Barmittel beraubt, so daß sie ganz und gar auf die Hilfe Deutschlands und des übrigen Auslandes angewiesen sind, um überhaupt die Reise nach Kanada vornehmen zu können.

Wie lange, fragen wir uns entsetzt, wird es noch dauern, bis dieser furchtbar blutige, ergebnislose Versuch, einen rein kommunistischen Staat einzurichten, sein Ende findet? Wenn wir die französische Revolution von 1789 mit dieser russischen Revolution von 1918 vergleichen, so fällt uns auf, daß auch in Frankreich zuletzt ein Mann, der grausamste und schrecklichste von allen, **Robespierre**, nach Beseitigung seiner früheren Mitarbeiter, das Reich allein beherrschte, bis auch er endlich ein Opfer seines eigenen Wahnsinns wurde. Vergleichen wir ihn mit Stalin, so können wir daraus zugleich die Hoffnung schöpfen, daß auch er vielleicht der letzte grausame Tyrann seines Landes ist und daß mit seinem Sturze auch in Rußland wieder eine vernünftige, einsichtsvollere Persönlichkeit an die Herrschaft gelangt, die Rußland zu neuem Leben und Blühen erweckt und den Kommunismus als eine wahrhaft unbrauchbare Staatsform für immer beseitigt.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

20. November 1929		7 Uhr 27	2 Uhr 27	9 Uhr 27	Mittel
		morg.	nachm.	abends	
Zeit:	auf 0° und Normaldruck ..	782.5	781.1	781.1	781.6
	auf dem Meerespiegel ..	769.2	767.6	767.8	768.2
Bar.	Thermometer (Celsius) ..	-1.6	6.4	1.6	2.0
	Barometer (Millimeter) ..	4.1	8.7	4.9	4.9
	Relative Feuchtigkeit (Prozente) ..	109	80	96	91.7
	Windrichtung ..	SW	W	W	—
	Niederschlagshöhe (Millimeter) ..	—	—	—	—
Höchste Temperatur: 6.6.		Niedrigste Temperatur: -2.2.			



So macht es der gute Unternehmer

Er sucht sich ein Gebiet aus, auf dem er mehr leisten kann als tausend Andere.

So handelte der Gründer der Bulgaria-Zigarettenfabrik.

Er schuf Marken, die nur seinem Unternehmen gelingen konnten, weil er sich für die Bulgaria-Zigaretten Tabakqualitäten sicherte, die bisher in der Hauptsache nur der amerikanischen Industrie zugänglich waren.

BULGARIA-KRONE

die 5 Pfg. Zigarette von unerhörter Güte!



Honig!

Garantiert reinen Bienen-Blüten- (Schleuder-) Honig. Ein hervorragendes Gesundheitsmittel durch seinen Gehalt an Vitaminen u. Nährsalzen. Feinste aromatische Qualitäten in Wiesenblumen- und Lindenblütenhonig. 1-Pfd.-Glas 1.20 Mk. ohne Glas. Bei 5 Pfund 1.10 Mk. Drogerie Tauber, Ecke Moritz- und Adelheidstraße 34.

Schuhhaus W. ERNST, MARKTSTR. 23.

Wagt für la Qualität und gute Paßformen.

Die Frau im Beruf hat es immer eilig-

ihre Hautpflege muß zeitparend und dennoch wirksam sein. Matt-Creme, das edle „4711“-Erzeugnis, ist fettfrei und dringt sofort in die Haut ein. Dieser vorbildliche Tagescreme kann also unbesorgt morgens und tagsüber in den Arbeitspausen angewandt werden, um die Haut zu schützen und durch zartes, frisches Aussehen zu verschönern. Da abends die Zeit reichlicher bemessen ist, empfiehlt sich vor dem Schlafengehen ausgiebige Massage mit dem fetthaltigen „4711“ Cold Cream. Das Hautgewebe wird dadurch über Nacht ernährt, gefestigt und vor frühzeitigem Schmelzen bewahrt.

Beim Kauf achte man genau auf die ges. „4711“ und die blau-goldenen Hausfarben.

Matt-Creme
Das edle „4711“-Erzeugnis

Wartezimmer
mit Standuhr,
Irrtum
mit Bucher, in Eiche,
wegen Raumangel, ist
zu verk. Preis 7, 1.
Schlafzimmer
nuss-holz, 1 Bett, Betten-
besüge, gut erh. zu verk.
Preis 7, 6. 1/2.
Herrschaff, Chaiselounge
mit Decke
billig zu verkaufen Große
Burgstraße 7, 3.

Chaiselounge
Schaukelstuhl, Stühle,
Wandmangel, Beritto,
alles nuss-holz, zu verkaufen
Klosterstraße 11, 2 r.

Chaiselounge
verstellbar, neu 35 RM.,
Sessel-Apparat,
neu 30 RM. zu verkaufen
Dankheimer Str. 28, 1. 1.
Dipl. Schreibstisch
preiswert zu verkaufen.
Zimmermann,
Frankenstraße 18.

Braun geb. Korbmöbel
Tisch, Polsterstuhl (fünf
Teile) billig zu verk.,
ebenfalls Kissen, Rührer,
nicht groß, Kleinfuhr, 40.
Bart, links.

**Großer guterhaltener
Autokoffer**
mit 3 Einsteckkoffern billig
abzugeben
Mercedes-Benz,
am Schillerplatz.
Guterhaltener
Schneider-Nähmaschine
billig zu verkaufen. Euler,
Hilberstraße 5, 5th. 2.

**Guterhaltener
Ständebühnen
Schreibmaschine**
für 60 RM. abzugeben
Sonnenberger Str. 32, 4.
Glaubinger Progreß
hat 185 RM. für 110 RM.
zu verkaufen. Adresse im
Tagbl.-Verlag. Xs

Radio
(Löwe, Orsoni) mit
allem Zubehör zu verk.
Hesse, Gartenfeldstraße 20.
Mercedes-Benz
Benzolmaschine, 12/55 PS,
April 1928 zugelass. neu-
wertiger Zustand, zum
Spottpreis von 5500 RM.
zu verk. Verhandlungs-
zeit 9-12 Uhr.
Weinla Wiesbaden,
Gartenfeldstraße 19.
zu verkaufen.

Zedel-Auto
6-Sitzer Coupé, Modell
1924, fahrbereit, bereit.
aut. 4-Radbremsen. Eigen-
tum einer britischen Offi-
ziers, u. nur v. Chauffeur
gefahren, billig abzugeb.
Frankfurter Straße 25,
nach 2 Uhr.

Buid 6 Jnl.
Modell 1928, neu bereit
und lackiert, von Eng-
länder billig abzugeben.
Nachmittags ab 2 Uhr.
Joung,
Frankfurter Straße 25, 1.

16/45 Mercedes
6-Sitzer, off. Touren-
wagen, auch als Liefer-
wagen geeignet, in tadel-
losem Zustand, gegen
Schiedsgericht zu verkaufen.
Schiedsgericht 40, Hauptstr.

Schnell-Lieferwagen
billig zu verk. Opel, 1-To.,
nach bereit, fahrbereit.
Anfragen erb. u. C. 383
an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. Herren-Rad
billig zu verkaufen. Abt.
an Tagbl.-Verlag. Xp

Ein neue Ruvenfische
mit Einrichtung (zwei
Schränke, 1 Tisch, zwei
Stühle) für 19,50 RM.
zu verk. Näheres Dranten-
straße 23, 1 r., von 1/2 bis
1 Uhr u. abds. nach 7 Uhr.
Guter, fahrbareter Bar
mit Sattel, komplette
Eisenbahn mit Schienen
zu verkaufen. Neugasse 3, 2.
von 1-4 Uhr.

Gas-Heizofen
(Universal), fast neu, bill.
zu verk. Ludwigstraße 13,
Laden.

Gasofen
(Prometheus, 4 Röhren)
billig zu verk. Forelet-
dne 2. Port. rechts.
Feldschmiede
billig zu verkaufen.
Bart, Drantenstr. 4.
Tel. 24110.

Händler-Verkäufe
Zwei Betten
mit Patentrahmen
billig zu verk. Taunus-
straße 31, Laden.

**Eine Partie
guter Zigarren**
zu verkaufen:
100 Stück 7,50 RM.,
100 Stück 8.- RM.,
100 Stück 8,50 RM.,
100 Stück 9.- RM.
J. C. Roth
ob Wilhelmstr. 60.

Tafelbesetzer
mit allerhöchster Silber-
aufgabe, garant. 100 gr.
für die Halbjahres-
30 Jahre schriftl. Garant.
Nur ausgewählte Muster
liefern wir zu niedrigen
Preisen ab Fabrik u. B.
72teil. kompl. Garnitur
für 12 Personen nur
125 RM. Auf Wunsch
rosteife Klänge u. weit-
gehende Zahlungs-
erleichterung. Bei Weib-
nachsaufträgen 1. Rate
am 1. Januar 1930. Ver-
langen Sie sofort kosten-
los unseren neuen Katalo-
g und Preisliste. F57
E. u. C. Hartkopf,
Merseid - Solingen 98,
Stahlfabrikant
und Silberwaren-
geat. 1835.

**Ballendes
Weihnachtsgehenk.
Leppiche**
liefert ohne Anzahlung,
zahlbar in 12 Monatsrat.
ausw. Spezialhaus. Er-
bitten Sie unser Ver-
treterbesuch. Offerten unt.
3. 28 Tagbl.-Verl. F101

PIANOS
neu u. gebraucht
Große Auswahl
Kleins u. Raten
MIET-PIANOS
Schmiltz
Allee 50, Rheinstr. 52

Klavier
450 RM.,
aut im Ton, schönes Aus-
sehen, zu verkaufen.
Fritz Darmstadt
Frankenstraße 25,
Großer Raumungs-
Ausverkauf.
wegen Aufgabe des
Betriebs.
Pr. Spezialsim., Büfett,
Kred., Standuhr (Rund-
kopf), Stühle, 485 RM.,
Eichen-Derrenzim. 180 cm
et., innen poliert, 320 RM.
Möbelwerkerei
Bertramstraße 29,
Ede Bismarckstr.
Für Brautleute!
Prima Schlafzimmer,
Speisezimmer, Küchen-
einricht., Diwan, Chaisel-
lounge, Deckbetten, Kissen,
Kochgasarmat., Standuhr
leht billig.
Meier, Adlerstr. 53.

**Billigste
Küchen**
verkauft
Schwalbacher Str. 73, 1.
Nabe Michaelsberg.

Billige Möbel!
Eich-, Bucherschrank, vier-
teich, nuss-holz, u. Eichen-
Schreibtische, prachtvoller
Diwan, Chaiselounge,
Rohr- und Lederstühle,
5 versch. Waschkommoden,
5 Kleiderchränke, Matr.,
Federboxen.
5 versch. neue u. gebr.
Schlafzimmer
3 Speisezimmer
5 versch. neue u. gebr.
Kücheneinrichtungen
Ipotbillig zu verkaufen.
Gelegenheitskäufe
Scharndorf,
29 Helenenstraße 29,
an der Weichstraße.
Hufb.-Büfett
für Eich-, Bucherschrank,
modern, mod. Eichen-
Büfett, eine Kredenz.
Ausrichtliche bill. zu verk.
Schwalbacher Str. 73, 1.
nabe am Michaelsberg.

5 prachtvolle Speisezimmer
1,80 groß, ganz rund gebaut, Vitrinenaufbau, mit
runden Gläsern, innen mahagoni-pol., Türen und
Silberfächer, innen mahagoni-pol., komplett, mit
schwerem Auszug und prachtvollen Rindleder-
hüllen, 7teil., Spottpreis 475, 499, 550, 590, 650 RM.
Wetta, Wiesbaden
Adelheidstraße 21, 1. Telefon 28745.

5 prachtvolle Schlafzimmer
die schönsten ländlichen Zimmer, Türen innen
mahagoni-pol., mit Innenverkleidung, hochmodern, für
nur 590, 620, 650 RM. zu verkaufen Wiesbaden.
Adelheidstraße 21, 1. — Telefon 28745.

**Bücherchränke,
Kleiderchränke**
bill. zu verkaufen Platter
Straße 56, 1. links.

Spiegelschrank
(2 u. 3t.), Wasch-
tisch m. Spiegel, aus-
Küchenschrank, v. 31 RM.,
Grammophon, Radio,
Kuchen- und Kaffee-
holz u. Metallbetten,
Metallfederbett 12,50,
Eisenmattentisch, neu
u. gebr., Korbmöbel,
Sessel von 6 RM. an
zu verkaufen. Fischer,
Kleine Kirchstraße 4,
am Mauritiusplatz.

Gelegenheitskauf.
1 Sekretär, 1- und 2t.
Kleiderchränke, Trumeau-
spiegel, Waschkommode,
guter Nähmaschine, 2t.
Rohr-Spiegelschrank, ein
Gremden- oder Lichte-
simmer in weiß Lack.
Meier, Adlerstr. 53.

Waschtische
mit Marmor, teilw. mit
Spiegel, bill. zu verk.
Schwalbacher Str. 73, 1.
nabe am Michaelsberg.

Lederstühle
in Eiche und in Nuss-
holz, neu u. gebr., bill. zu verk.
Schwalbacher Str. 73, 1.
nabe am Michaelsberg.

vielt. Waschmaschine
mit u. ohne Heizung
billig zu verk. Auch
geg. 12 Monatsraten.
Nagel u. Becker,
Neugasse 1,
Ede Friedrichstraße.

**Gebirgs-
Leiterwagen
Ersahrräder**
in großer Auswahl zu
verkaufen.
Karl Lind, Wagenbauer,
Steingasse 18.

PUPPENWAGEN
Kinderstühle
Kleiderstühle
Dreiräder
Holländer
Deckbetten u. Klissen gratis
in großer Auswahl
zu billigen Preisen
Weyershäuser
Rauenthaler Str. 14

Kaufgejude
Geschäfte all. Art. auch. Naut. u.
Gartenbaustr. 6, P.

**Wicht zu großer Nach-
u. Schrank (1. Privat-
wohnung) in gute Hände
zu kaufen gesucht. Treu,
wachsam und hundert
Bedienung. Offerten m.
Alter, Klasse u. Preis-
angabe unter T. 387 an
den Tagbl.-Verlag.**

Brillanten
Gold, Silber, Platin
Zahngelisse
Pfandscheine,
Herrenkleider
kauft
ständig
L. Schiffer
Kirchgasse 50, 2
gegenüb. Kth. Blumenthal
Telephon 24394.

Pelzmantel
(Gr. 44) zu kaufen ge-
ht, u. 3. 387 Tagbl.-Bl.

Autofahrten
48 km 25, 6 S. 35 Pl.
Stunde 3 RM.
Kirchgasse 50, Tel. 21127.
Tag- und Nachtdienst.

Eiltransporte
aller Art führt aus bei
billigster Berechnung
Tel. 27365.

Autofahrten.
Stadt- u. Fernverkehr
3-Sitzer, Wagenheizung.
Telephon 28379.

Schnell-Lieferwagen
Möbel-Auto
fährt nach all. Richtungen
Stadtfahrten u. Vereins-
fahrten, Umzüge,
Weimer, Ludwigstraße 6,
Telephon 22614.

Schriftstücke
1. Art werden sauber,
sach u. preiswert in jeder
Auslage in Maschinen-
schrift

vielfältig
durch die
Schreibstube Anna,
Rheinstraße 74, Bart,
Tel. 23061.
Schreibmaschinendiktate,
Stenogramme,
Abkürzungen usw.

Weihnachts-Spielplan.
werden aufgestellt, be-
malt und billig tapeziert
Rheinstraße 74, Bart,
Hinterhaus 1. r.

Schneiderin
perf. für Mantel, Kleid-
Kleider-Garderobe, Tag-
4,50 RM., Besuche,
Gartenstraße 21, 1. l.

Schneiderin
empfiehlt sich im Neu-
ankertagen und Aendern.
10a Tee- u. Abendkleid.
Billige Preise. Schulse,
Mühlstraße 44, 5th. 2.

Geb. Fräulein
perf. i. Weibnähen
sucht noch Arbeit in und
außer d. Hause. Gaebler,
Bilowstraße 11, 2.

**Sa. Frau fertigt saub.
Fleckenarbeiten**
bei bill. Berechn. Off. u.
C. 382 an den Tagbl.-Bl.

Mädelin
sucht Kunden. Off. unt.
A. 386 an den Tagbl.-Bl.

Schnelle
Gewichtsabnahme
ohne Diät u. Gymnastik.
Massage-Institut,
Wilhelmstr. 60, 1. T. 22728

+ Massage-Institut +
alle Massagen Verstell-
aodr. Sonntags geöffnet
Anne v. d. Beel
Taunusstraße 29, 2. St.

+ Presse +
für alle Massagen. Arzt.
geprüft. Telephon 22782.
Drantenstraße 58, Köche

Diätulatur
zu haben im Tagbl.-Verl.
Schalterhalle rechts.

Verchiedenes
Der junge Herr,
der am Samstag den
Gimer u. Trichter von der
Lankstelle Doh. Str. 85
gehoht hat u. nicht wieder
gebr. w. gebeten, den-
selben so, zurückzubring.
andernfalls Anzeige er-
stattet wird.

Wer kann m. ein Mittel
angeben, welches bei
Trunkucht
mit sicherem Erfolgs an-
gewendet ist? Off. unter
3. 385 an den Tagbl.-Bl.

Am 5. Dezember 1929, vormittags 9 Uhr wird
an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 99,
folgendes Grundstück öffentlich swasweise ver-
steigert: das in Wiesbaden-Frauenstein, Dohheimer
Straße 44, gelegene Wohnhaus, eingetragen im
Grundbuch von Frauenstein, Blatt 87.
Eigentümer: Pfälzer Georg Emmelhain zu
Wiesbaden-Frauenstein. F519
Wiesbaden, den 12. November 1929.

Amtsgericht, Abteilung 8.
Am Montag, den 25. November d. J., nach-
mittags, sollen die nachbezeichneten Grundstücke auf
die Dauer von 6 Jahren verpachtet werden:
1. Kartenblatt 34, Parzelle 132, Ader „Reberberg“,
groß 20 ar 36 qm, hat 1 Apfelbaum
2. Kartenblatt 25, aus Parzelle 124/13. Ader „Greis-
berg“, eine Fläche von 26 ar 80 qm.
Zusammenkunft: Nachmittags 3 1/2 Uhr vor dem
Gerichtshaus „Dambach“. F527
Wiesbaden, den 19. November 1929.

Der Magistrat.
Verwaltung für Landwirtschaft,
Weinberge und Forsten.

Obstbaumpflege.
Die Eigentümer und sonstigen Nutzungsbe-
rechtigten von Obstbäumen in Feldern und Gärten
werden auf die in Nr. 48 der „Städtischen Nach-
richten“ vom 21. November 1929 erschienene Be-
kannmachung aufmerksam gemacht. F527
Wiesbaden, den 10. November 1929.
Städtisches Feldpolizeiamt.

Weihnachtsmarkt.
Der diesjährige Weihnachtsmarkt findet vom
13. bis einschließlich 24. Dezember auf dem Paul-
brunnenplatz und Platz an der Schwalbacher
Straße statt.
Anmeldungen sind hierzu bei dem Marktmeister
(Marktbestelle) zu tätigen.
Die Zuteilung der Plätze erfolgt am Donnerstag,
den 12. Dezember 1929, 11 Uhr, in der Markt-
bestelle. F527
Wiesbaden, den 16. November 1929.
Städtische Marktverwaltung.

Christbaummarkt.
Zum Verkauf von Christbäumen sind für die
Zeit vom 14. bis einschließlich 24. Dezember 1929
auf dem oben genannten Gelände am Marktplatz
und in der Querstraße Plätze zu vergeben. Die Zu-
teilung dieser Plätze erfolgt am Freitag, den
13. Dezember, 8 Uhr, auf dem Marktplatz durch den
Marktmeister. Dorthin liegen die Bedingungen
zur Einsicht offen. F527
Wiesbaden, den 16. November 1929.
Städtische Marktverwaltung.

**Prachtvolle
Weihnachts-
Krippen**
Große Auswahl, kleine Preise
Adelheidstraße 63, 3.

la Apfelkuchen Stück 10 Pf.
Wiener Apfelstrudel
Prima Käsekuchen
empfiehlt
Café Bossong, Kirch-
gasse 58.

„Graf Zeppelin“
stellt eine Höchstleistung deutscher
Arbeit dar. Die gleiche Qualität trug
die Besatzung des „Graf Zeppelin“
auf ihrer Fahrt rund um die Welt.
Der Stoff ist ein besonders schwerer
reinwollener Kammergarn,
die Verarbeitung und Passform
der Güte des Stoffes entsprechend.
Der Preis: Mk. 115.—

Unsere anderen dunkelblauen
Stammqualitäten, durchweg
reinwollene Kammergarn:
Berlin 59.— Bremen 100.—
Trier 79.— Danzig 110.—
München 87.— Leipzig 125.—
London 145.—

Wels
Kirchgasse 64.
K 80

3-5

Minuten
genügen

IHR KIND HAT BESSERE SCHULERFOLGE NACH DIESEM

FRÜHSTÜCK

Ihr Kind bleibt bis zur letzten Minute aufmerksam und leistungsfähig in der Schule, bestätigen Aerzte und Lehrer — wenn die Morgenmahlzeit aus Quäker Rapidflocken besteht. Dabei dauert die Zubereitung nur 3-5 Minuten.

Jede Flocke ist bis zum Bersten voll von den Stoffen, die der Körper braucht, um widerstandsfähig zu bleiben; leicht verdaulich, nicht dickmachend, sehr preiswert!

Jedes Lebensmittelgeschäft führt die Pakete, frei von Spelzen und Staub — mit dem Gutschein für schwerversilbertes Besteck.



Quäker Rapidflocken

Ein schmackhaftes Frühstücksgericht!

Rapidflocken-Brei: In 1/2 Liter kochendem Wasser werden 100 g Rapidflocken mit etwas Salz 3-5 Minuten durchgekocht. Der Brei wird in einem tiefen Teller mit Zimtzucker oder geriebenem Lebkuchen überstreut, mit frischer Milch oder Sahne gereicht.

F108

Thalia ~ Theater

Der neue Spielplan!

Lissi Arna

in dem künstlerischen Drama

Jenseits der Straße

Regie Leo Mittler.

Weitere Mitwirkende

Paul Rehkopf, Siegfried Arno, Fritz Genschow.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Ein ausgezeichnetes Beispiel dafür, was der Film an künstlerischen Wirkungen zu leisten vermag. Lissi Arna, selten so gelockert und lebensnah. Ihre eindringliche darstellerische Kraft versteht die Massen zu fesseln.

Als zweites Bild:

Gari-Gari

„Liebe im dunklen Erdteil.“

Ein Lebensschicksal in 7 Abschnitten von H. Bernatzki, dessen Expedition in Zentral-Afrika zu bisher fast unbekannten Negerstämmen führte.

Ein außerordentlich reiches u. interessantes kulturgeschichtliches Bilderbuch!

Die neue Deullig-Woche

Beginn 4, 6 1/4, 8 1/2 Uhr.

Das gute
Insert

solite jeder, mit der Zeit schreitende Geschäftsmann ganz besonders pflegen. Wir liefern Ihnen moderne zweckentsprechende Anzeigen und stehen mit Vorschlägen jeder Zeit gerne zur Verfügung. Unser reichhaltiges und künstlerisch erstklassiges Schriftmaterial verbürgt Ihnen Erfolg!

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Anmachholz

trocken u. fein gespalten.
Sack 1.25 Mk., Str. 4.50 Mk.
Liefert frei Haus
Seelbach, Ludwigstraße 5
Tel. 20373.

Israel. Gottesdienst

Israel. Kultusgemeinde.
Sanaage, Michaelsberg.
Freitag, abds. 4.30 Uhr.
Sabbat, morgens 9 Uhr.
nachm. 3 Uhr; Jugend-
gottesdienst abends 5.25
Uhr. — Wochentage,
morg. 7.30 Uhr, abends
6 Uhr.
Alt-Israelitische Kultus-
gemeinde, Friedrichstr. 33.
Freitag, abds. 4.15 Uhr.
Samstag, morgens 8.30,
Vortag 10.15 Uhr, nach-
mittags 3 Uhr, abends
5.25 Uhr. — Wochent-
tage, morgens 7 Uhr,
nachm. 4.15 Uhr.

Rundfunk-Programme

Freitag, 22. November.

Frankfurt (Main) 609.
8.30 Uhr Wetterbericht und Zeit-
angabe. — 10.15 Uhr. Morgen-
gymnastik. 12.15 Uhr. Werbe-
angabe (Schallplatten). 13.30 Uhr
Schallplattenkonzert. 15.15 Uhr
Stunde der Jugend. Über-
tragung aus dem Circus Sa-
viani. 16.15 Uhr Konzert des Rund-
funkorchesters. 18.15 Uhr Jugend-
konzert. 18.30 Uhr. Schall-
plattenkonzert. 19.30 Uhr
Stenographischer Vortrag. 20.15
Uhr Vortrag: Wästen und
Waffenkunde. 21.30 Uhr. Aus-
Rufen: Mandolinen-Konzert.
22.15 Uhr. Vortrag: Stille
Konzert. 23.15 Uhr. Vortrag: Hans
Reinmann. 24.30 Uhr. Über-
tragung aus dem Circus
Saviani. 25.30 Uhr. Tanzmusik.

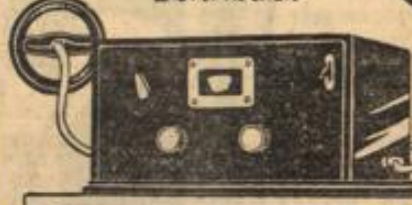
Stuttgart (Wein) 609.
10.15 Uhr Schallplattenkonzert. 12.15
Uhr Schallplattenkonzert. 13.15
Uhr Schallplattenkonzert. 15.15
Uhr. Aus Frankfurt: Nachmittags-
konzert des Rundfunkorchesters.
18.15 Uhr Vortrag: Zum 60. Ge-
burtstag von Andre Gide. 19.30
Uhr Vortrag: Zur Berufswahl
1929. 21.15 Uhr Vortrag: Das
Handwerk im Rahmen der deut-
schen Weltanschauung. 22.30 Uhr.
Besuche Komiker. 23.15 Uhr. Ju-
disches Konzert des Philharmon.
Orchesters. 24.15 Uhr. Vortrag: Hans
Reinmann. 25.15 Uhr. Vor-
trag: Bildnis auf das Wetter
der Woche. 26.30 Uhr. Tanzmusik.

Berlin (W) 418. 7 Uhr
Funkgymnastik. 12.30 Uhr. Wetter-
meldungen für den Landwirt. 14
Uhr. Zweites Schallplatten-
konzert. 15.30 Uhr. Jugendkonzert.
16.15 Uhr Vortrag: Neues in
Wirtschafts-Apparaten und Ge-
schäften. 16.55 Uhr. Programm
der aktuellen Abteilung. 18.30
Uhr. Konzert. 19.15 Uhr. Vortrag
Ludwig und Beethoven im
Weltverkehr. 20.30 Uhr. Unter-
haltungsmusik. 21.15 Uhr. Hans
Reinmann. Vortrag: Grund-
züge der Geo-Politik. 22.30 Uhr.
„Was war nicht“. Erzählung eines
Reisenden. 23.15 Uhr. Volkstüm-
liches Orchesterkonzert. 24.15
Uhr. Kammermusik. 25.15 Uhr. Zeit-
angabe. Wetterbericht. Bekannt-
gabe der Tagesnachrichten. 26.30
Uhr. Tanzmusik.

Fort mit Akku und Anode
Nora-Netzanschluss ist Mode!

Nora-Netzempfänger für Gleich- und Wechselstrom von 2-5 Röhren
für Orts- und beliebigen Fern-Empfang.

NETZEMPFÄNGER MIT EINGEBAUTEM LAUTSPRECHER



NORA-NETZANODEN • NORA-LAUTSPRECHER

Spitzenleistungen der Rundfunktechnik

ERHALTLICH IN ALLEN FACHGESCHÄFTEN

NORA-RADIO GMBH • BERLIN-CHARLOTTENBURG

Bezugsquellennachweis durch U. Edelmann, Wiesbaden,
Adelheidstraße 95, Telefon 27065.

F53

Puppenwagen

kauft bei Heerlein Goldgasse 16

Billig
und
gut!

Rollmops und
Bismarck-Heringe
1-Liter-Dose . . .

-.85

Schweizerkäse
1/4 Pfd.

-.45

Weiß- und Rotweine
1-Liter-Flasche o. Glas.

1.-

Maronen Pfd.

-.30

Erdnüsse . . . 1/4 Pfd.

-.12

Süße Mandarinen
3 Pfd.

-.95

R.-M.-Kaffee
stets frisch gebrannt

1/2 Pfd. kostet
2.20, 2.-, 1.80, 1.60

1.30

Frisch von der See

Mittel-Schellfisch
ohne Kopf . Pfd.

-.45

Bückinge
frisch geräuch. Pfd.

-.44

RHEIN-MAIN

F525

5%

Rückvergütung



Sichere Existenz.

Festen Wochenlohn von 40 Mk. und hohe Provision

zahlen wir an strebsames, sauberes junges Ehepaar bei vertraglicher Anstellung für Belieferung der von uns nachgewiesenen Privatkundschaft mit Lebensmitteln (Nicht nebenberuflich). Vorkenntnisse nicht erforderlich, da Anlernung durch unser Personal. Alle notwendigen Utensilien, Transportmittel usw. werden zur Verfügung gestellt. Bedingung: Bewerber müssen einen kühlen, luftigen Raum oder Keller mit Fenster zur Lagerung der Ware sowie eine kleine Sicherheit in irgendeiner Form stellen. Angebote mit Altersangabe von Bewerberin, **wohnhaltig in Wiesbaden** erbitten unter H. Z. 6771 an den Tagblatt-Verlag.

F70

Zahnpaste, Hautcreme
u. a. kosmet. Artikel
wegen Aufgabe

spottbillig abzugeben. Off.
u. S. 387 Taubl.-Verlag.

Billige Lageräpfel

Schafnalen u. Matäpfel
31/2 8 Mk.
Groben liegen zur Verf.
Lieferung frei Haus.
Rhein. Rader.
Rheingauer Str. 8. B. I.

November
Angebote!

Reisposten Emaile

Fehlerfreie Ware! Kein Ausschuß!

Kochtöpfe mit Deckel

	16	18	20	22	24	cm
grau	—	1.25	1.50	1.70	—	Mk.
braun	1.20	—	—	—	2.35	"
weiß	—	—	1.65	2.00	—	"

Schüsseln, weiß tief, groß 1.25

Milchtöpfe, 12 cm, weiß65

Kasserollen, 14 cm, weiß . . .68

Kinderbecher mit Bildern .28

	18	20	22	cm
Kessel	1.70	2.00	2.40	Mk.

Kaffeekannen weiß, mit Scharnier

	12	15	cm
	1.70	2.30	Mk.

Vietschmann

Umsonst

eine Vergrößerung 18 x 24
seiner eigenen Aufnahme erhält jeder bis
1. Dezember, der sich ganz gleich in
welcher Preislage (außer Pässe) eine Auf-
nahme bestellt.

6 Postkarten 250
von 2 an

Samson & Co.

Kirchg. 44, part.



Oefen

aller Art
Blessner - Esch - Germanen

Gas- und Kohlen- Herde

von Junker & Ruh -
Küppersbusch - Roeder

Kessel-Oefen

Größte Auswahl! — Billigste Preise!
Günst. Zahlungsbedingungen!
Auch nach auswärts Lieferung frei Haus!

Frörath

Eisenwarenhandlung 2411
Kirchgasse 24 Fernspr. 20241.

Familien-Drucksachen jed. Art in kürz. Zeit
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Konzertdirektion Heinrich Wolff
Friedrichstraße 39, 1. Telefon 23225.

Mittwoch, den 27. Nov., im Kasino
abends 8 Uhr

Konzert

Maria Kehr (Klavier)

Ebba von Steindler (Sopran)

Begleitung **Dr. Viktor Urbantschitsch**
Kapellmeister vom Mainzer Stadttheater.

Klavierwerke von Grieg, Mac Dowell, Niemann,
Gretchaninoff u. Rebikov. Lieder von Schubert,
Wolf u. Brahms. Konzertflügel: Julius Blüthner
u. d. Niederlage von Franz Schellenberg, Kirchg. 33.

Karten zu 3, 2 u. 1 Mk. bei Wolff, Friedrich-
str. 39, 1, Stöppler, Rheinstr. 41, Engel, Wilhelm-
str. 52 und an der Abendkasse. K125

VERGNÜGUNGSPALAST
**GROSS-
WIESBADEN**

Dotzheimer Str. 19 Telefon 28901

Nur noch 2 Tage

Das Tagesgespräch Wiesbadens

Weekend im Paradies

Tränenbäche des Lachens!
Anfang 8.15 Uhr.

Vorverkaufsstellen: Zander, Kirch-
gasse 51, Rapp, Taunusstraße 9, Theis,
Ecke Luisen- und Bahnhofstraße, sowie
im Vergnügungspalast täglich von 11-1
und ab 5 Uhr.

Samstag zum letztenmal

Weekend im Paradies

Am Totensonntag:

Familie Griffel's
mit

Peter Prang

in seiner Glanzrolle.

Theaterkarten

für alle Ränge der beiden Staatstheater
sind stets bei uns erhältlich.

Born & Schottentels

Hotel Nassauer Hof
Telephon 25580.

2514

Ufa-Palast

Wilhelmstraße

Heute Premiere

des vielbesprochenen Sonderfilms der First National

**Richard
Barthelmess** in
**DIE
WELT
IN
FLAMMEN**

MOLLY O'DAY

REGIE: ALFRED SANTELL

Dieses Filmwerk, wohl das Beste
seiner Art, spricht vom Herzen zum
Herzen. - Es ist eine große Anklage
gegen den entsetzlichen Sinnlosigkeit selbst-
verschuldeter Volkstragödien, es leuchtet in
dunkle Hintergründe und führt durch Grauen zum Licht
Ferner:

Ton-Kurzfilm

The Revellers

das höchstbezahlte Gesangsquartett der Welt
der diesjährige Clou der Berliner „Scala“

Im Beiprogramm:

Lebendes Glas - Kulturfilm Ufa-Woche Nr. 48, neu
Musik: **Alexander von Egressy** u. seine Ufa-Symphoniker
Beginn täglich 4, 6.15, 8.30 Uhr, Sonntags 3, 5, 7, 9 Uhr
Kleine Preise von Mk. 1.— bis 3.—

Heute, morgen und übermorgen:

Nachtvorstellung

ab 11 Uhr abends mit dem interess. Vortrags-Tonfilm:

Die Nacht der Erkenntnis

Männergesangsverein „Hilda“ E. V. Wiesbaden
M. d. DSB. und des NSB.

Sonntag, den 24. November, abends 8 Uhr:

KONZERT

im Kasinosaal, Friedrichstraße 22.

Leitung: Herr Kammermusiker **Otto Trillhaase**.

Mitwirkende: Fri. **Müller-Contwig** (Sopran)
Herr Kammermusiker **Anton Hoigt**
(Violon-Cello)

Am Flügel: Herr **Otto Trillhaase**.

Eintrittspreis: RM. 1.—.

Karten sind zu haben in den Musikalienhandlungen
Ernst, Ecke Saalgasse und Nerostraße; Stöppler,
Rheinstraße; in den Zigarrengeschäften Wein-
heimer, Webergasse 48 und Schermann, Moritz-
straße 50; Friseurgeschäft Ad. Butz, Blücherstr. 9;
A. Oehl, Möbelgeschäft, Bismarckring; K. Köbe,
Maßgeschäft, Neugasse 4 und an der Abendkasse.

Miet-Planos

in allen Preislagen

A. L. ERNST

Nerostraße 1/3 2504

(am Kochbrunnen)

Ecke Saalg. Gegr. 1889

Kernseife Schnitzseife Schmierseife Seifenpulver Gustav Erkel

Langgasse 17.

Klein-Verkauf.

Wiesbaden

bas. Wd. 4 W. 30teiner

Strasse 11.

"Sensation" Sandblatt-10 Pf.

Kistchen zu 100 Stück RM. 10.—

rein netto Kasse

Zigarren-Theis Ecke Bahnhof-
u. Luisenstraße

Volksbühne E. V.

Bleichstraße 5.

Telephon 27042.

November 25.: Zar und Zimmermann

Dezember 3.: Die Dreigroschenoper

Dezember 13.: Rigoletto

Dezember 20.: Eine Frau ohne Bedeutung

Anmeldung zu unseren Besuchergemeinden jederzeit.

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Freitag, den 22. November 1929.

Bei aufgehobenen Stammkarten:

Zar und Zimmermann.

Romische Oper in drei Aufzügen von Albert Lortzing.

Musik. Leit.: E. Zulauf. — Spielleit.: E. Nebus.

Peter I., Zar von Rußland, unter dem Namen Peter

Nicholow, als Zimmergehilfe Adolf Parbich

Peter Swanow, ein junger Russe, Zimmergehilfe

van Bett, Bürgermeister von Jaandam

Marie, seine Nichte

Admiral Refort, russ. Gesandter

Lord Sandham, englischer Gesandter

Marquis von Chateaufort, franz. Gesandter

Witwe Brown, Zimmermeisterin

Ein Offizier

Ein Kutscher

Ort der Handlung: Jaandam in Holland. Zeit: 1698.

Im 3. Akt: „Holschuhjungs“, entworfen und ein-
studiert von Ritta Kofft, ausgeführt von den Solo-
tänzerinnen Claire Sourdan, Elise Monfort, Dedi
Dähler, Elisabeth Schanz, den Gruppen tänzerinnen
und Elenorinnen der Tanzschule.

Nach dem 1. Aufzuge 10 Minuten und nach dem
2. Aufzuge 12 Minuten Pause.

Anfang 10 1/2 Uhr. Ende gegen 22 1/2 Uhr.

Kleines Haus.

Freitag, den 22. November 1929.

Bei aufgehobenen Stammkarten:

Zweites und letztes Gastspiel Konrad Dreber
mit Ensemble.

Der wunderthätige Antonius.

Vollständ. mit Gesang in drei Akten und einem Vor-
spiel von Richard Mann und Jenny Dreber.

Spielleitung: Karl Schöpp.

Personen des Vorspiels:

Resl Toni

Ein alter Senner

Personen des Stüdes:

Frater Antonius

Der Bürgermeister

Berth, sein Sohn

Der Esserbauer

Annerl, seine Tochter

Der Hintermojer

Die Hintermojerin

Der Wirt

Die Kellnerin

Die Marei

Die Korbmachernandl

Das Stüd spielt bei Grottenzell. Zeit: Gegenwart.

Anfang 20 Uhr. Ende etwa 22 1/2 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Freitag, den 22. November 1929.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Kochbrunnen. Ausgeführt von der Kapelle

Dellon vom Kurhaus-Weinrestaurant.

Leitung: Jul. Dellon.

1. Fiedeltanz in B-dur von Meyerbeer.

2. Ouvertüre zu „Fingert Hochzeit“ von Mozart.

3. Liebeslied, Walzer von Strauß.

4. Fantasia aus „Tannhäuser“ von Wagner-Rhode.

5. Spanischer Tanz von Rossini.

Kurhaus-Konzerte.

Freitag, den 22. November 1929.

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Musikdirektor Hermann Jmer.

16 Uhr:

1. Ouvertüre zur Op. „Die Großfürstin“ von Fjodor.

2. Auf der Nacht von B. Hiller.

3. Hochzeitsständchen von B. Lacombe.

4. Die Schützengasse, Walzer von E. Waldeufel.

5. Abendröte von A. Böckhorn.

6. Ouvertüre zu „Dichter und Bauer“ von Suppé.

7. Fantasia aus dem Liebesfest „Die schöne
Müllerin“ von F. Schubert.

8. Zeppelein-Marsch von D. Höfer.

20 Uhr:

1. Krönungsmarsch aus der Op. „Die Follinger“
von E. Kreichamer.

2. Ouvertüre zur Op. „Der Heideschacht“ von Hofstein.

3. a) Gondoliers. b) Vernetum mobile von Ries.

4. Indisches Ballett aus der Op. „Ratne“ v. Delibes.

5. Eine kleine Nachtmusik von W. A. Mozart.

6. Ouvertüre zu „König Stenhan“ von Berthoven.

7. Fantasia aus der Op. „Rigoletto“ von G. Verdi.

Durch Kaliklora weisse Zähne!

Grosse Tube R M 1., dazu das feine Kaliklora-Mundspülglas gratis!

**Weihnachts-
Gelegenheitsläufe**
aller Art billigst
Taanusstraße 31.

F70

Elfriede

Die Geburt eines gesunden
Töchterchens zeigen hocherfreut an

Dr. med. Fritz Haub u. Frau

Wiesbaden, den 19. November 1929.

Mühlgasse 17
(a. Z. Rotes Kreuz).

Kneipp-Verein Wiesbaden E.V.

Freitag, den 22. November, abends 8 Uhr
im Hotel Einhorn, Marktstraße

Vortrag des Herrn A. Kunz

Vertreter der Naturheilmethode

Thema: **Magen- u. Darmgeschwüre
und deren Behandlung.**

Eintritt frei.
2531

Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
unsere liebe gute Mutter

Frau Elisabeth Weimer

verw. Schrupf, geb. Husar
nach schwerer Krankheit zu sich in die
Ewigkeit abzurufen.

Die tieftrauernden Kinder.
Wiesbaden, Helenenstraße 1.

Die Beerdigung findet am Freitag, den
22. November, nachm. 2 Uhr auf dem
Südfriedhof statt.

Allen denen, die meinem lieben Manne
die letzte Ehre erwiesen haben, herz-
lichen Dank. Besonderen Dank Herrn
Pfarrer Dr. Michel für seinen Trost,
dem Wiesbadener Militär-Verein, sowie
für die schönen Kranzspenden.

Rosa Debussmann, Wwe.

Erbacher Straße 9.

Wiesbaden, den 21. November 1929.

Für alle Liebe und herrliche Teil-
nahme, die mir während der langen,
schweren Krankheit und beim Heimzuge
meines teuren Entschlafenen

Herrn Friedrich Fuchs

erwiesen worden sind, danke ich aufs
innigste. Besonderen Dank Herrn Pfarrer
Diehl für die lieben trostreichen Worte
am Grabe.

Frau Magdalena Fuchs, geb. Serborn
Adlerstraße 51.

1000 Zentner Lebkuchen gratis

Zwecks Einführung auch in den weitesten Kreisen, gebe ich für
ca. RM. 5.- feine Lebkuchen gratis, wenn Sie sofort ein großes Postpaket,
echte, feine Nürnberger Lebkuchen — Allerlei — Dessert- und Schokoladen-
gebäck, feine Milchsokolade etc. zum spottbilligen Preis von nur RM. 5 90
Nachnahme bestellen — Sie staunen! — Viele Dankschreiben und Nach-
bestellungen! F50

Lebkuchenfabrik Schmidt, Nürnberg K 44.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach kurzem, schwerem
Leiden meine innigstgeliebte treubesorgte Mutter, Großmutter,
Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Frau Maria Herda, Wwe.

geb. Frei

in ihrem 70. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Albert Müller, geb. Herda
Wiesbaden, 22. Nov. 1929, Albert Müller
Jahnstraße 32, P. Armand-Adolf u. Maria Müller als Enkel.

Beerdigung Freitag, 22. November 1929, 3½ Uhr Südfriedhof.

Statt Karten.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme
bei dem Ableben unseres lieben unvergeßlichen
Vaters sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Besonders danken wir dem Herrn Pfarrer Rumpf
für seine trostreichen Worte.

In tiefer Trauer:

Geschwister Jung

Weilritzstraße 17.

Wiesbaden, 21. November 1929.

Statt Karten.

Danksagung.

Allen denen, die unserem lieben Entschlafenen

Herrn Valentin Kuhn

die letzte Ehre erwiesen, durch Blumen Spenden oder schriftlich
ihre Teilnahme ausdrückten, sagen wir auf diesem Wege unseren
innigsten Dank.

Besonders danken wir der Friseur-Pflicht-Innung für das
ehrenvolle Geleit, die Kranzniederlegung und den ehrenden Nach-
ruf am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Kuhn u. Frau Minni, geb. Jeck

Wilhelm Müller u. Frau Hilda, geb. Kuhn.

Die schönsten Celluloid - Puppen

starkes deutsches Fabrikat, in
allen Größen, erhalten Sie be-
sonders preiswert im

Kaufhaus Pickert
Mauritiusstraße 12.

Die Minderheit ist im Vorteil!

25 % durch Augengläser „Gut-Sehende“
überbieten in ihren Leistungen 75 %
„Schlecht-Sehende“. Es ist Tatsache,
daß diese „Schlechter Sehenden“ nicht
wissen, was „gutes Sehen“ in Ferne und
Nähe bedeutet. Lassen Sie uns Ihre
Augen prüfen, dann können wir Ihnen
„Besseres Sehen“ vermitteln. Wir be-
sitzen 6 moderne Augenprüfräume.



**Scharfer Blick
Käperrick**

Langgasse 17.

Sonderverkauf! Handarbeiten



in dem altbekannten

Spezialhaus Neuhaus

Taanusstraße 6

zu ganz selten billigen Preisen
für geschmackvolle Qualitätswaren!

Vorgez. schöne Schürzen nach altdeutscher Art . 95.
Vorgez. Kreuzstichkissen, 40/60 cm m. Rückteil . 95.
Vorgez. Kreuzstichdeck., 130/170, viel. ap. Must. 3.95
Vorgez. Kinderlätzchen, Tabletten, Taschentuch-
behälter usw. 50, 75, 95, 1.45, 1.95
Vorgez. feinfarb. Mitteldecken, entzück. Neuheit. 1.95
Handgestickte ungar. Kissenplatten 5.95
Handgearbeitete prachtvolle Wiener Wollkissen
mit Federfüllung 13.50, 16.50
Kellmatten mit Material 8.50, 10.50, 12.50

Achten Sie bitte auf unsere Firma!

Zum Totenfest

Empfehle meine große Auswahl in
Trauerkränzen von 1.50 Mark an
bis zur feinsten Ausführung, ferner
Schnittblumen und Topfpflanzen

Blumenhaus Ebensen

am Luxemburgplatz — Fernruf 23259

Nun spiegeln sich sogar die Möbel

und der einfache Tannenboden
sieht aus wie glänzendes Parkett.
Das macht die LOBA-Beize.
Er glänzt und funkelt wie ein
Sonntagsboden, braucht fast gar
keine Arbeit, färbt nicht ab und
ist tatsächlich naß wischbar.

Dabei ist LOBA-Beize billig,
denn sie gibt doppelt aus. Es
lohnt sich also zu fordern das
Farbbohnerwachs

Loba Beize
die wasserechte Beize

Plötzlich und unerwartet verschied am 19. November mein
guter treuer Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel, Neffe
und Vetter

Herr Hermann Maus

Polizeiwachtmeister

im blühenden Alter von 28 Jahren.

In tiefer Trauer:

Die schwergeprüfte Mutter nebst Geschwistern
und Angehörigen.

Wiesbaden, Oranienstraße 37.

Die Beerdigung findet am Samstag, nachmittags 2½ Uhr auf dem
Südfriedhof statt.

Kaufen Sie

Kneipp'sche

Heilkräuter

neuer Ernte

Reformhaus Meyrer

(früher Kneipp-Haus)

Rheinslr. 71 Tel. 24958

2306



Wetter: Stille und sehr warm.
Wassermagazin
Sie sind mit dem chemischen
Schwamm aus Japan? Auch 1 Flasche
Rheumagazin
von Eisenstein 1 Flasche
Rheumagazin
Gicht- und Rheumatische
Gelenke (Kniegelenk, Handgelenk) in der
akuten Apoplexie zu lindern und sich
dabei selbst Linderung zu verschaffen.
Zu haben in der
Adler-Apoth., Ecke Kirchg. 40



Taschentücher

das beliebte Weihnachtsgeschenk
für Damen, Herren u. Kinder

Damentücher weiß mit farbiger Endelkante . . . 14 S.	9 S.
Damentücher weiß mit Hohlraum . . . 25 S. 18 S.	12 S.
Damentücher weiß Maco mit bunten Karos oder Streifen mit Ripsrand und Hohlraum 45 S. 38 S.	32 S.
Herrentücher Linon mit bunten Karos oder Streifenrand . . . 30 S. 22 S.	15 S.
Herrentücher Linon weiß mit Rips- rand, solide Qualität . . . 35 S. 25 S.	20 S.
Damentücher 2. Wahl, in feinem Opal oder Maco, Schweizerstickerei, weiß und farbig, in schönen Ausführungen 38 S.	28 S.

Herrentücher weiß m. Hohlraum in Balist od. Maco 55 S.	38 S.
Herrentücher aus gutem Maco m. Hohlraum m. bunten Karos und Streifenrand . . . 95 S. 75 S.	60 S.
Herrentücher „Arabias“ bunt . . . 40 S. 30 S.	22 S.
Herrentücher „Bandanos“ in rot, gelb und blau . . . 55 S. 48 S.	40 S.
Kindertücher solide Qualität, mit farbigem Rand und kariert . . . 15 S. 12 S.	9 S.
Kindertücher mit hübschen Weihnachtsbildern 18 S. 14 S.	10 S.

Sonder-Auslagen auf Extra-Tischen im Lichthof

Blumenthal

Weihnachten naht!

Bringen Sie recht bald Ihr
reparaturbedürftiges Grammophon.
Ersatzteile aller Marken Apparate auf Lager.

Traugott Klauf, Bleichstraße 15
Telephon 24806

Mannfeld's Zwieback

Garant. reinen Butterzwieback
feinstes Kaffee- und Teegebäck
leicht verdaulich, hoher Nährwert

G. Mannfeld
Dotzheimer Str. 106
Telephon 20014.

Damentaschen

in Samt und Seide, Gobelin usw.
werden fachmännisch angefertigt.

Georg Mayer, Riehlstr. 9, Pfr.

„KUHUS' KÖLNER SCHWARZBROT“

ist schon lang bekannt als ein ganz hervorragendes Delikatess-
brot. Sehr gehaltreich nicht sauer und sehr leicht verdaulich!
Einige Schnitte mit Weißbrot und guter Butter sind ein gesund-
heitsfördernder Leckerbissen. In allen Verkaufsstellen von
„Kuhus' Grahambrot“ Achten Sie auf Namen und Packung!

„KUHUS' KOMMISSBROT“

kräftig, nahrhaft und im Gebrauch billig, schmeckt
nicht sauer und führt dem Körper aufbauende Nahrung zu.
Machen Sie einen Versuch.
Alleinige Herstellung der Brote:

Bäckerei Kuhfus Yorkstraße 6 u. Rheinstraße 69
Telephon 23939
In allen an Schildern kenntlichen Bäckereien und Feinkostgeschäften. 2309

Glänzendes Haar

durch Sabol-Spezial-Shampoo für blondes u. dunkles Haar,
mit Haarglanzpulver. 1 Pak. f. 2 Wasch. 30 Pf. Beachten Sie das Wettbewerb.

K124

Wein billiger

Aus Großkäufen direkt beim Winzer
offerierte ich:

Weißwein, Rotwein

Liter von 80 Pfg. an

Tarragona, rot . . . Liter Mk. 1.20

Malaga, gold . . . Liter Mk. 1.50

Muskat . . . Liter Mk. 1.35

Apfelmost . . . Liter Mk. 0.35

Flaschenweine von 75 S. an p. Flasche

Weinbrand sowie alle anderen Spirituosen
noch zu billigsten Preisen.

Joh. Zilli

Spezialgeschäft für Spirituosen
und Weine

11 Schiersteiner Str. 11

9 Schwalbacher Str. 9

7 Wellritzstraße 7

Telephon 24942.

Gänsefleisch

in Gelee

Portionsförmchen 45 Pfg.

Grether, Neugasse 24.

Loesch's Wein- und Bierstuben

Muschelwoche

2 Pfund 1a Muscheln 2529
in erstklassiger Zubereitung RM. 0.75



In 1a
**Hammel-
Fleisch**
Preis-
Abschlag!

Kotelett u. Keule . . . Pfd. 1.20
Bug . . . Pfd. 1.10
Brust u. Hals . . . Pfd. 1.—

Metzgerei Karl Baum

Tel. 24766 Schulgasse 2. Tel. 24766

Frisch von der See Mittelschellfische

ohne Kopf
und

fr. geräucherte Büdinge

zum billigsten Tagespreis.

5% Rabatt.

2535

Adolf Harth

Denken Sie an Ihren Friseur

bei Einkauf von: **Parfümerien, Seifen, Toilette-Artikeln** usw.

Sie erhalten alles zu **Original-Preisen.**